Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 11. März 1858. Nr. 117.

**Bekanntmachung.**

**Bei dem fortdauernden heftigen Schneefall ist auch heute der Verkehr der Züge auf der Strecke Lissa-Posen, Posen-Stettin gehemmt, und noch nicht zu bestimmen, wenn es gelingen wird, die Bahn wieder fahrbar zu machen.**

**Wir setzen das betheiligte Publikum hiervon in Kenntniß.**

**Breslau, den 10. März 1858.**

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Bekanntmachung nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. (D. R.)

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 10. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staatsschuldscheine 84¼ G. Prämien-Anleihe 113½ G. Schles. Bank-Verein 87 G. Commandit-Antheile 104½ G. Köln-Minden 145½ G. Alte Freiburger 110¼ G. Neue Freiburger 106¼ G. Oberschlesische Litt. A. 136¼ G. Oberschlesische Litt. B. 126¼ G. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 56½ G. Rheinische Aktien 93½ G. Darmstädter 102 G. Dessauer Bank-Aktien 53 G. Oesterreichische Kredit-Aktien 127½ G. Oesterr. National-Anleihe 82¾ G. Wien 2 Monate 96¼ G. Ludwigshafen-Berbach 143½ G. Darmstädter Zettelbank 91½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¾ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 194¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 67 G. — Fest, doch stille.

**Breslau,** 10. März. [Zur Situation.] Die „Ostd. Post" übernimmt es heut, die österreichische Regierung gegen die Angriffe zu rechtfertigen, welche derselben in Anlaß ihres Verhaltens zu der bekannten Pensionsfrage gemacht worden sind. Sie weist darauf hin, daß zur Zeit, als der oldenburgische Antrag in der Pensions-Angelegenheit gestellt worden, „Oesterreich vollständig bereit war, seine Zustimmung zu geben und seine Quote zu zahlen", und daß nur „ein unangenehmer Zwischenfall" den Vertreter Oesterreichs — „zu seinem Bedauern" veranlaßt habe, dem Antrage seine Zustimmung zu versagen, jedoch wie er ausdrücklich bemerkte, nur eben „zur Zeit".

Was die verweigerte Protokollirung des hannoverschen Antrags betreffe, so „habe, da der Bundestag die Sache abgelehnt, das, was Hannover und die sich ihm anschließenden Staaten außerhalb des Bundes thun wollten, nicht in die Bundes-Versammlung, folglich auch nicht in das Protokoll derselben gehört."

Wir begnügen uns bei dieser Anführung, ohne der Richtigkeit der letzten Behauptung beizupflichten; die Hauptsache ist, daß die Angelegenheit, nach den gestrigen Mittheilungen, in ein für die Hilfesuchenden günstigeres Geleise gekommen ist, und nehmen wir mit Freude von der Versicherung Akt, welche die „Ostd. Post" zu geben im Stande ist, „daß Oesterreich in der holsteinischen Frage mindestens ebenso fest wie Preußen die Rechte des gemeinsamen Vaterlandes vertreten werde."

Die Gelegenheit, um diese Versicherung wahr zu machen, scheint jetzt gekommen zu sein, da, wie uns aus Berlin gemeldet wird, Dänemark sich endlich herbeigelassen hat, durch Herrn v. Bülow den Vertretern der beiden deutschen Großmächte in Frankfurt versöhnliche Eröffnungen zu machen.

Das neue Derby-Kabinet scheint in England immer mehr Unterstützung zu finden; freilich nicht um seiner selbst willen, oder höchstens nur in sofern, als es nicht das sein will, was es seinem Namen nach sein sollte — ein Tory-Kabinet. Die wirklich liberale Partei scheint es benützen zu wollen, um sich selbst zu konsolidiren. In ihren Augen besteht sein Werth in seiner parlamentarischen Schwäche, welche ihm keine selbstständige Politik gestattet.

Die Beziehungen Englands zu Frankreich scheinen an einen Wendepunkt gekommen zu sein, und wenn gestern die „Independance" noch in Sorge war, ob nicht in Frankreich „eine in hohen Kreisen der Gewalt existirende Partei, welche mit England brechen möchte und den Kaiser zu extremen Maßregeln zu drängen sucht", schließlich obsiegen würde, so scheint nach heutigen pariser Nachrichten gerade das Gegentheil eintreten zu sollen, indem man die Ersetzung des Herrn v. Walewski durch Herrn v. Persigny in Aussicht stellt.

## Preußen.

∋ **Berlin,** 9. März. Vor Kurzem wurde in der „Kölnischen Zeitung" die Vermuthung ausgesprochen, eine Fraktion der Landesvertretung werde noch vor Schluß der diesjährigen Session die Initiative ergreifen, um die Regierung zu einer Erklärung über die muthmaßliche Dauer des Interimistikums in der Leitung der Staatsgeschäfte und über die zukünftige Gestaltung des obersten Regiments zu veranlassen. Ich glaube Ihnen auf Grund vielseitiger Erkundigungen versichern zu können, daß die Vermuthung nur auf durchaus unverbürgten Gerüchten, oder doch auf ganz vereinzelten Wünschen beruht. Eine Anfrage in der angedeuteten Art — abgesehen davon, daß sie manchem patriotischen Gefühle als ein gleichzeitig gegen den Landesherrn, gegen den Prinzen-Stellvertreter und gegen die Räthe der Krone gerichtetes Mißtrauens-Votum erscheinen dürfte — müßte unter den obwaltenden Umständen schon deßhalb ohne Ergebniß bleiben, weil eine bestimmte Entscheidung für den Augenblick schlechterdings nicht zu treffen ist. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich in der letzten Zeit merklich gebessert; aber es wird noch einer längeren und sorgfältigen Beobachtung bedürfen, ehe die Aerzte ein bestimmtes Gutachten darüber abgeben können, ob und in welcher Frist Se. Majestät wieder im Stande sein werde, ohne dringende Gefahr für seine Gesundheit die Leitung der Staats-Regierung zu übernehmen. Eine weitere Verlängerung der Stellvertreterschaft wiederum für eine begrenzte Frist wird daher schwerlich zu vermeiden sein. Die Landesvertretung aber ist von der Lage der Dinge zu genau unterrichtet, als daß sie einen völlig unfruchtbaren Einmischungs-Versuch unterstützen sollte. — In dem diesjährigen Etat des auswärtigen Ministeriums sind die ordentlichen Verwaltungs-Ausgaben von 847,280 Thlr. gegen 838,440 Thlr. im Vorjahre ausgeworfen. In dem diesjährigen Mehr von 8840 Thlr. sind wesentlich die Kosten für die definitive Anstellung eines zweiten Legations-Sekretärs bei der Gesandtschaft in St. Petersburg mit 2000 Thlr. und für die Remuneration eines Rechtskonsulenten bei derselben Gesandtschaft mit 1000 Thlr. enthalten. Außerdem ist eine Zulage von 4000 Thlr. auf den Etat gebracht, welche der diesseitige außerordentliche Gesandte in London schon seit 1850 neben dem ursprünglich nur für einen Geschäftsträger bestimmten Gehalt von 4000 Thlr. bezog, welcher aber bisher aus der vakanten Besoldung des Gesandten in Madrid bestritten wurde. Da letztere Stelle inzwischen wieder besetzt worden, so müssen fortan die Mittel für den erwähnten Zuschuß etatsmäßig gedeckt werden. Als außerordentliche einmalige Ausgaben führt der Etat des auswärtigen Ministeriums nur eine Summe von 8000 Thlr. an, welche zum weitern Ausbau des Gesandtschafts-Hotels in Paris bestimmt ist.

P. S. So eben erfahre ich, daß Herr von Bülow in Frankfurt a. M. den Vertretern der deutschen Großmächte versöhnliche Eröffnungen gemacht hat.

± **Berlin,** 9. März. Abrechnungen der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahme des Zollvereins während des Jahres 1857 sind bis jetzt noch nicht erfolgt, werden aber in sehr kurzer Frist erwartet. Dagegen ist die provisorische Abrechnung über die Uebergangsabgaben von Wein und Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten, so wie von Bier in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten bewirkt. Die Brutto-Einnahme der Uebergangs-Abgabe von Wein und Most beträgt 205,563 Thlr., von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten 84,727 Thlr., zusammen 290,290 Thlr. Nach Abrechnung der Defekte aus Veranlassung der Register-Revision und nach Abzug der nöthig gewordenen Vergütigungen, Rückzahlungen 2c. bleiben 290,089 Thlr. zur Vertheilung. Hiervon haben Preußen 152,256 Thlr., Sachsen 55,558 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 44,673 Thlr., Thüringen 25,707 Thlr. 2c. eingenommen. Nach dem Verhältniß der Bevölkerung und mit Berücksichtigung des an Kurhessen bewilligten jährlichen Aversums von 1000 Thlrn. stellt sich der Antheil für Preußen auf 198,141 Thlr., für Luxemburg auf 2146 Thlr., für Sachsen auf 22,718 Thlr., für Hannover auf 38,979 Thlr., für das Kurfürstenthum Hessen auf 9027 Thlr., für Thüringen auf 11,427 Thlr., für Braunschweig auf 2738 Thlr. und für Oldenburg auf 4913 Thlr. Die Uebergangs-Abgabe von Bier ist auf 65,004 Thlr. berechnet, wovon als ihren Antheil nach dem Bevölkerungsverhältnisse Preußen 54,193 Thlr., Luxemburg 586 Thlr., Sachsen 6312 Thlr., Thüringen 3175 Thlr. und Braunschweig 738 Thlr. erhalten. Die in Ansatz gekommene Bevölkerung ist dieselbe, welche für die Abrechnung der gemeinschaftlichen Zollgefälle maßgebend ist. Es wird jedoch abgesetzt: bei Preußen die Bevölkerung der hohenzollernschen Fürstenthümer mit 63,316 Köpfen, weil diese Landestheile an den Uebergangs-Abgaben nicht Theil nehmen, bei Kurhessen die Bevölkerung einiger ebenfalls an der Uebergangsabgabe nicht Theil nehmenden Kondominat-Dörfer mit 793 Köpfen, bei Braunschweig die Exklaven mit 8098 Köpfen. Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung berechnet sich der einfache Antheil an der Uebergangs-Abgabe von Wein und Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten für Hannover auf 22,469 Thlr. und für Oldenburg auf 2832 Thaler. Dazu treten noch die vertragsmäßig besonderen drei Viertheile mit 16,852 Thlr. für Hannover und 2124 Thlr. für Oldenburg.

Von dem russischen Gouvernement ist jetzt das Statut der Aktien-Gesellschaft zum Bau der riga-dünaburger Eisenbahn bestätigt. Die Regierung garantirt dieser Gesellschaft für das auf 10,200,000 Silberrubel berechnete Anlage-Kapital 4½ pCt.

Von der Budget-Kommission des Abgeordneten-Hauses wurde folgender Antrag an das Plenum angenommen: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung die jetzt eingetretene Erledigung der Stelle des Präsidenten des Landes-Oekonomie-Kollegiums benutzen werde, um den, eine spezielle Vertretung erheischenden Interessen der Landwirthschaft mit möglichster Kosten-Ersparniß durch sachgemäße Reorganisation des gedachten Kollegiums Rechnung zu tragen." Bei der Diskussion über diesen Antrag erklärte der Kommissarius der Regierung, daß in Folge des vorjährigen Beschlusses die Auflösung und Umgestaltung des Landes-Oekonomie-Kollegiums in Berathung gezogen und nach Aufstellung des Planes zu dieser Umgestaltung darüber Verhandlungen angeknüpft worden. Bei diesen seien verschiedene Ministerien betheiligt. Die Verhandlungen könnten daher nicht so schnell zu Ende geführt werden. Abgesehen von der Betheiligung dieser Ministerien seien besonders die Beamten des Landes-Oekonomie-Kollegiums selbst, welche zur Zeit auf dem Etat stünden, in Betracht zu ziehen, und hieraus gehe schon hervor, daß die Auflösung oder Umgestaltung nicht so schnell, wie das Ministerium es wünsche, ausgeführt werden könne. Die Absetzung des Präsidenten-Gehalts allein fördere die Verhandlungen nicht, sondern störe sie nur, indem damit das Centrum fehlen würde, welches zur Umgestaltung außerordentlich nothwendig sei. Schließlich sprach sich der Regierungs-Kommissarius für Beibehaltung des Landes-Oekonomie-Kollegiums aus, da ein Centrum ähnlicher Art sich auch in anderen Ministerien für technische Zwecke als zweckdienlich zeige.

△ **Berlin,** 10. März. Dem Vernehmen nach ist den Gendarmen Jaraß zu Goldberg und Heymann zu Breslau und dem Gärtner und Förster Kunert zu Frauenhain im Regierungsbezirk Breslau das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

Höheren Orts hat man für angemessen erachtet, die Artillerie hinsichtlich des Ersatzes an Mannschaften den Pionnieren annähernd gleichzustellen, welchen Letzteren Ersatzmannschaften unter einer Größe von 5 Fuß 4 Zoll nicht gestellt werden dürfen. Es sind Anordnungen getroffen, zufolge deren der Artillerie fortan Rekruten unter 5 Fuß 3 Zoll nicht überwiesen werden dürfen.

# **Berlin,** 8. März. [Aus dem Landtage.] Die Budget-Kommission hat gegen die einzelnen Positionen des Etats für Handel, Gewerbe und Bauwesen, welcher mit einer Einnahme von 53,568 Thlr. 9 Sgr. (1725 Thl. 12 Sgr. 3 Pf. weniger als 1857) und einer Ausgabe von 6,797,123 Thlrn. 23 Sgr. 9 Pf. (114,071 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. mehr als 1857), worunter 1,475,000 Thlr. an außerordentlichen Ausgaben, keine Erinnerungen erhoben, und nur zu der unter den außerordentlichen Ausgaben zu „Land- und Wasser-Neubauten und zu öffentlichen Arbeiten" in Pausch und Bogen ausgeworfenen Summe von 900,000 Thlr. den Antrag gestellt:

„Die Erwartung auszusprechen, daß aus diesem Fonds nur solche Bauten ausgeführt würden, welche entweder bei der Etatberathung ersichtlich gemacht werden, oder wegen Natur-Ereignissen oder plötzlich eingetretener dringender Veranlassung nothwendig werden."

Der Kommissarius des Handelsministeriums hat zwar hiergegen bemerkt, daß die bereits von den Provinzialbehörden angemeldeten Neubauten für das Jahr 1858 sich auf mehr als 2 Millionen belaufen, und daher der Verwaltung anheimgestellt werden müsse, die Vertheilung der zur Befriedigung aller dieser Bedürfnisse ungenügenden Aversionalsumme nach Maßgabe der Dringlichkeit selbst anzuordnen, daß jedoch der Verwendungsplan, soweit er zur Zeit der Etatsberathung sich bereits feststellen lasse, zur Kenntniß der Kommission gebracht werden solle, indessen nahm letztere gleichwohl den obigen Antrag an. — Aus einer von dem Kommissarius vorgelegten Uebersicht ergiebt sich, daß Preußen 1283,9 Meilen an Privat- und 1787,2 Meilen an Staatschausseen, überhaupt also 3071,1 Meilen besitzt, von denen auf die Provinz Preußen 296,2 (0,25 auf die Q.-Meile), Posen 222,5 (0,41 auf die Q.-Meile), Pommern 227,8 (0,39 auf die Q.-M.), Schlesien 484,4 (0,65 auf die Q.-Meile), Brandenburg 353,3 (0,48 auf die Q.-M.), Sachsen 343,9 (0,74 auf die Q.-M.), Westfalen 444,8 (1,23 auf die Q.-M.), Rhein 698,2 (1,43 auf die Q.-M.) fallen. Zur Zahlung fälliger Chausseebau-Prämien und zur Fortführung angefangener Chaussee-Neubauten ist unter den laufenden Ausgaben eine Summe von 1,040,000 Thlr. ausgeworfen, außerdem unter den außerordentlichen Ausgaben ein Zuschuß von 220,000 Thlr.

Es ist bezeichnend, daß die Justizkommission des Abgeordnetenhauses einstimmig den Uebergang zur Tagesordnung über eine von den Ständen des Kreises Stolp auf Wiedereinführung der Prügelstrafe gerichtete Petition beantragt hat, und unter den Mitgliedern der Kommission sich selbst Herr v. Rosenberg-Lipinsky, Kreisrichter zu Oels, befindet, welcher in der letzten Landtagssitzung denselben Antrag eingebracht hatte, während die Justizkommission des Herrenhauses eine gleiche Petition der Stände des saatziger Kreises (ebenfalls in Pommern) mit 9 gegen 1 Stimme an die Staatsregierung zur Erwägung überwiesen wissen wollte. Bekanntlich hat indessen das Herrenhaus in der letzten Sitzung, freilich nur mit 42 gegen 41 Stimmen, eine motivirte Tagesordnung beschlossen.

## Deutschland.

**Vom Rhein,** 6. März. [Die feste Rheinbrücke.] Von Seiten der Gegner des kölner Brückenbaues ist, seit dem Bekanntwerden des wegen der Kehl-Straßburger Brücke abgeschlossenen badisch-französischen, dem Vernehmen nach nun auch vom deutschen Bunde sanktionirten Vertrags, vielfach darauf Gewicht gelegt worden, daß die Kehl-Straßburger Brücke mit Durchlässen versehen werden soll. Man hat daraus nicht blos die Möglichkeit der Konstruktion solcher Durchlässe bei großen stehenden Rheinbrücken, sondern auch den Beweis ableiten wollen, daß sowohl die badische, als die französische Regierung den Interessen und Rechten der Rheinschifffahrt Rechnung zu tragen sich bemühen. Es ist indeß eine durch die Erfahrung, wie durch amtliche genaue Nachweisungen konstatirte Thatsache, daß der Rhein an der Stelle, an welcher die Kehl-Straßburger Brücke errichtet werden soll, weder von Dampf- noch von Segelschiffen befahren wird. Die Rheinschiffahrt hört zu Berg bei Straßburg gänzlich auf und hat zu Thal nur eine sehr untergeordnete Bedeutung. Die Durchlässe der Kehl-Straßburger Brücke können also nicht aus Rücksicht auf die Interessen und Rechte der Rheinschiffahrt angelegt werden. Die Schifffahrt verlangt an dieser Stelle gar keinen Durchlaß, und man bietet ihr deren zwei: einen auf deutscher, einen auf französischer Seite. Ein solcher Umstand wäre in der That räthselhaft, wenn er nicht in der strategischen Situation der Brücke seine vollständige Erklärung fände. Die beiden Durchlässe der Kehl-Straßburger Brücke sind eine Konzession, welche nicht der Rheinschifffahrt, sondern den Militär-Behörden dies- und jenseits des Rheins gemacht werden mußte. Da die strategische Situation der kölner Brücke glücklicherweise mit der mehrerwähnten oberrheinischen Brücke nicht zu vergleichen ist, und die der Rheinschifffahrt bei Köln gemachte Konzession in der Höhe der Brückensohle besteht, so fehlt es einer Parallele zwischen beiden Brückenanlagen an allem Halt. (Zeit.)

**Stuttgart,** 5. März. [Hoher Besuch.] Wie es heißt, schreibt man dem „Frankfurter Journal," ist sowohl die verwittwete als die regierende Kaiserin von Rußland diesen Sommer in Württemberg zu einem Besuche, und einem Kurgebrauche zu erwarten.

## Oesterreich.

⊳ **Wien,** 8. März. Ein Journalleser begegnet augenblicklich allerlei Bemerkungen über eine bevorstehende restriktive Modifikation unseres Paßwesens, welche auf Wunsch Frankreichs besonders in den italienischen Kronlanden vorgenommen werden soll und einen Pendant zu den Gesetzesänderungen bilden würde, die man in der Schweiz, in Belgien und Piemont, Staaten von untergeordneter Machtstellung, in Folge des Andrängens der französischen Regierung, einzuführen sich bewogen fühlte. Dem Vernehmen nach sind allerdings von Paris aus sehr verständliche Winke über dieses Thema hier angebracht worden, man darf aber füglich an aller und jeder Berücksichtigung derselben zweifeln. Obwohl man sich hier beeilt hat, den Reklamationen Baron Bourqueneys gegen die Presse Rechnung zu tragen, hegt man doch gerechte Bedenken, in einer andern Weise einer auswärtigen Regierung irgend welche Beeinflussung auf die innere Administration des Landes zu gestatten und sich von derselben so kategorische Rathschläge über einzuführende Polizeimaßregeln geben zu lassen. Man hatte schon weit früher, als von Paris aus Oberitalien als ein Hauptherd der Revolution bezeichnet wurde, auf diese Regionen ein wachsames Auge, und sich seit den Kämpfen von 1848 wohl keinen Augenblick in Betreff der transalpinischen Provinzen einer schläfrigen Sorglosigkeit hingegeben; die völlige Pacifikation und Sicherung dieser Kronländer wurde immer als eine der Hauptaufgaben der Gegenwart angesehen. Man versäumte nichts, was als hierzu zweckdienlich erachtet wurde, und kann so wohl jeder neuen Repressiv-Maßregel entrathen; eine Beschränkung der Paßfreiheit liegt um so weniger in den Absichten unserer Regierung, als man durch dieselbe die Bewohner des lombardisch-venetiani-

schen Königreiches eines Gutes berauben würde, dessen Wohlthat gerade sie mehr als die Bürger der anderen Kronländer fühlen, da im übrigen Italien, selbst Piemont nicht ganz ausgenommen, die Paßplackerei nicht die geringste der zahllosen endemischen Plagen ist. Es wird den Lombarden und Venetianern vielmehr jede mit dem bestehenden Regierungssysteme und der Sicherung des Landes verträgliche Freiheit gestattet, um jene Harmonie wieder allmälig herzustellen, welche vor der ersten französischen Invasion Mailand an Wien kettete. Der Hofhalt des Erzherzog-Gouverneurs hat erstere Stadt wieder zu einem der Hauptpunkte des italienischen Kunstlebens gemacht, die Leutseligkeit des hochbegabten Prinzen und die Liebenswürdigkeit seiner erlauchten Gemahlin haben selbst den starren Trotz des stolzen ghibellinischen Adels geschmolzen und die Sympathien der Bourgeoisie gewonnen. Die eigenthümliche Gemeindeverfassung und die Provinzial-Landtagen nicht unähnliche Einrichtung der Beiräthe in den Delegationen gewähren dem separatistischen Sinne der so außerordentlich individualisirten Bewohnerschaft der beiden Statthaltereien einen gewissen Spielraum, und tragen nicht wenig zu dem hohen materiellen Flore dieser von der Natur so reich gesegneten Gegenden bei. — An diesem in keiner Hinsicht drückenden Verwaltungssysteme, das sich so gut bewährt, daß selbst Mazzini in neuerer Zeit es für zweckmäßig erachtete, Mailand und Venedig nicht mehr in das Bereich seiner Aufstandsversuche zu ziehen, dürfte auf Andringen Frankreichs um so weniger eine Veränderung vorgenommen werden, als die neuesten Erinnerungen an die napoleonische Mission auf der pyrenäischen Halbinsel das Tuilerien-Gouvernement als keinen unbefangenen Rathgeber erscheinen lassen mögen, und seine noch vor Kurzem so glühend warme Freundschaft für Cavour keineswegs jetzt schon der Vergessenheit anheimgefallen sein kann. — Die Gerüchte über eine besondere Mission, welche Drouin de l'Huys nächstens nach Wien führen soll, sind dem Vernehmen nach völlig unbegründet; auch hat sich, was immer man hierüber sagen und schreiben mag, der Wärmegrad der freundlichen Wechselbeziehungen zwischen hier und Paris nach keiner Richtung modificirt.

△ **Wien,** 9. März. Während die gespannteste Aufmerksamkeit noch immer den Eisstand der Donau betrachtet, (das Thauwetter hält an, und dreimal im Tage laufen telegraphische Berichte von oberen und unteren Gegenden über die neueste Wendung dieser gewichtigen Tagesfrage ein,) überrascht uns heute schon das amtliche Blatt mit der frohen Kunde, daß die Stadterweiterungsarbeiten Anfang April beginnen werden. Die Basteimauern, welche die innere Stadt von den nördlich, jenseits des Kanals belegenen Vorstädten, Jägerzeile und Leopoldstadt trennen, werden zuerst abgetragen werden, weil eben an dieser Stelle eine Erleichterung des beengten Verkehrs bewerkstelligt werden kann, ohne dem künftigen Grundplane, wie er immer festgestellt werden mag, vorzugreifen. Bekanntlich nehmen die Korsofahrten im Monat Mai ihren Weg in dieser Richtung, und es soll daher vorgesorgt werden, daß die aus Anlaß der Wallbeseitigung veranlaßte Erdbewegung, auf das geringste Maß beschränkt werde. Die Wegführung von Schutt und Erde wird die Passage auf der Brücke nicht beirren dürfen, und die vollständige Abtragung der bezeichneten Bastion innerhalb 2 Monden bewerkstelligt sein müssen.

In der galizischen Ortschaft Bojaniec sind in der Nacht vom 20. zum 21. Februar, nach einem Familienfeste, welches aus Anlaß der Geburt von Zwillingen abgehalten ward, acht Personen an Erstickung durch Kohlengas gestorben.

## Großbritannien.

**London,** 6. März. Heute Abend wird unter dem Vorsitze eines radikalen Parlamentsmitgliedes die zweite Sitzung des sogenannten londoner Ueberwachungskomite hinter geschlossenen Thüren stattfinden. Vielleicht werde ich in der Lage sein, Ihnen über die Verhandlungen einige Mittheilungen machen zu können. Vorläufig erfahre ich über die Intentionen der „unabhängigen Liberalen" und „Radikalen", daß sie nicht voreilig eine Agitation gegen das neue Ministerium einleiten werden, weil sie durch die ministeriellen Erklärungen bei Gelegenheit der Neuwahlen einige Beruhigung über die drohende Verschwörungsbill erhielten. Sobald diese Gefahr minder drohend erscheint, erhebt sich das Gespenst der „Rückkehr Lord Palmerston's zur Macht" von neuem und gebietet den unabhängigen Liberalen, das Ministerium Derby als eine „momentane Nothwendigkeit zu dulden". Das sind die Schlagworte der Partei, welche das Ueberwachungskomite repräsentirt. Sie gründen ihre Politik vornämlich auf die „Charakterlosigkeit der Palmerston'schen Liberalen"; führen an, daß 184 dieser Liberalen mit Palmerston für die Verschwörungsbill gingen, daß das Amendement Gibsons nur mit Hilfe der Conservativen erobert wurde, und daß weder die Fraktion Lord Russell noch die Peeliten ein Ministerium bilden können. Eine Niederlage der Derbyiten würde unfehlbar das Ruder in die Hand Lord Palmerstons zurückführen und jene Maßregeln zurückbringen, welchem das gestürzte Ministerium seine Niederlage zu verdanken hatte. Das Ministerium Derby möge so lange erhalten werden, bis sich die liberale Partei innerhalb des Parlaments konsolidirt habe. Das neue Ministerium sei zu schwach, um Böses zu stiften, und diese Schwäche ist die momentane Stärke der unabhängigen Opposition. So weit die „Intentionen" der liberalen Partei, welche nicht unter Lord Palmerstons Fahne in der Opposition stehen will und die geistreichen, aber egoistischen Leitartikel der „Times" bitter tadelt. — Heute Nachmittag hat eine Deputation der italienischen Nationalleague eine Privataudienz bei Lord Malmesbury gehabt und überreichte demselben die Adresse, welche an mehrere kontinentale Höfe gesendet wird und einen ziemlich bedeutenden Umfang hat. Der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten nahm die Deputation mit vieler Zuvorkommenheit auf. Wir erfahren gleichzeitig, daß ein Spezialagent des Foreign Office nach Neapel mit Depeschen abging, die er Herrn Lyons, dem Sekretär der englischen Gesandtschaft in Florenz, zu überreichen hat, der wahrscheinlich schon Rom, seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort, verlassen und nach Neapel abgereist sein wird. Die Mission des Herrn Lyons hat in hiesigen diplomatischen Kreisen einiges Aufsehen erregt, und es wird von seinem Rapport abhängen, welche Schritte Lord Malmesbury unternehmen wird. Man macht uns aber aufmerksam, daß bei dem gegenwärtigen gereizten Zustande Piemonts jede englische Demonstration eine Gefährdung der Halbinsel wäre, und daß Oesterreich seine Dienste in Bezug auf die Erleichterung des Schicksals der zwei gefangenen englischen Ingenieure angeboten habe. — Sonderbarerweise sprach man heute in den Westend-Clubs, daß einer der neuen Minister in Anklagezustand gesetzt würde. Die Geschichte hängt folgendermaßen zusammen. Der erste Lord der Admiralität, Sir John Pakington, hat in seiner Wahlrede den in Untersuchungshaft befindlichen französischen Flüchtling **Dr.** Bernard einen „**foul conspirator**" genannt und diesen Gentleman als hinlänglich schuldig erklärt, um ihn vor eine Jury zu stellen. Dagegen lehnte sich der Vertheidiger **Dr.** Sleigh auf und hatte mit Lord Campbell eine Unterredung, in welcher er ihm Anzeige machte, daß er behufs seines Clienten gegen Sir John Pakington einschreiten wolle. Wir wissen nicht, welchen Rath der Lord Chief Justice dem Advokaten Bernards ertheilte, aber in den Gerichtshöfen ist man in einer gewissen Aufregung über den „delikaten Fall"; denn der erste Lord der Admiralität hat in der That nicht vorausgesetzt, daß nach englischem Gesetz jeder Angeklagte unschuldig ist, bis er nicht schuldig befunden wird. — Eine wichtige Agitation wird in Bezug auf die Reform des Parlaments unternommen. Allen Gemeinde-Räthen der vereinigten drei Königreiche wurde von Seiten des Reform-Komite ein Cirkularschreiben gesendet, in welchem sie aufgefordert werden, sich über die Nothwendigkeit der Vorlage einer Reformbill im Laufe dieser Parlamentssaison auszusprechen. Der Anstoß zu dieser Bewegung ging von Lord J. Russell aus. Gestern wurde im Gemeinderath von St. Pancras (londoner Wahlbezirk) der Anfang gemacht und nach dem Programm des Reformkomite durchgeführt. (D. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris,** 7. März. Die gestrige Audienz des Prinzen von Audh bei dem Kaiser fiel hier auf, da man eine Art von Kundgebung gegen England darin sehen will, welchem die vertriebene Königsfamilie bekanntlich etwas unbequem ist. Das pariser Publikum nahm es als eine Art von Huldigung auf, daß dieselbe ihre Begräbnißstätte diesseits des Kanals aufsucht, und sie findet die Audienz diesem Ideengange angemessen. Heute wurden die 3 Gesandten des Königs von Siam vom Kaiser empfangen. Dieselben sind von 10 Offizieren ersten Ranges und von zehn zweiten Ranges nebst einem zahlreichen Gefolge begleitet. Darunter befindet sich auch der Neffe des Königs. Die von einem englischen Dolmetscher Mr. Fowle begleitete Gesandtschaft wird vier Tage in Paris verweilen und dann sofort nach Marseille gehen, um sich von dort wieder nach Asien einzuschiffen. — Der 20jährige Sohn des früheren Herrschers von Lahore, seit zehn Jahren englischer Gefangener, ist im Begriff, durch Frankreich nach der Insel Sardinien zu reisen, um sich dort seiner Lieblingsbeschäftigung, der Jagd zu widmen.

Der „Moniteur" enthält, außer zahlreichen weiteren Adressen, Auszüge aus dem ersten Bande der „Korrespondenz Napoleons I." Sie sind natürlich mit Beziehung auf gewisse Verhältnisse der Gegenwart ausgewählt. Den Schluß bilden der ganz von Bonaparte's Hand geschriebene Bericht über den 13. Vendemiaire, von welchem das Werk das Facsimile von dem mit mehreren Ausradirungen versehenen Autographon bringt. „Französisches Blut floß; das Verbrechen wie die Schmach dieses gräßlichen Tages fiel auf die Sektionen. Unter den Todten erkannte man allenthalben Emigrirte, Priester und Adlige; unter denen, welche gefangen genommen wurden, fand man, daß die Mehrzahl Charette'sche Chouans waren." Vorgestern wurde vor dem Korrektions-Tribunale ein Prozeß verhandelt, welcher zeigt, bis zu welchem Grade Spekulationen auf die Leichtgläubigkeit in Frankreich noch immer einen dankbaren Boden finden. Der Gerant einer Aktien-Gesellschaft behufs Anfertigung von Papier aus Baumrinde war des Betruges angeklagt. Es hatten sich wirklich zur Ausbeutung der erwähnten Idee eine Menge Leute gefunden, welche zu dem mit 4 Millionen Stammkapital begründeten Unternehmen beisteuerten. Der Gerant eignete sich, als Gratifikation für seine Idee, 1 Million zu und realisirte außerdem noch eine zweite Million, welche zwei Millionen ihm zusammen 27,000 Frs. einbrachten. Man erräth, daß diese Summe nicht in die Kasse der Gesellschaft wanderte. Unterdessen war der Geschäftsführer nicht minder thätig gewesen als der Dirigent. Er kaufte für die Gesellschaft Gebäude und Maschinen, alles auf Kredit, lud den Ortsgeistlichen zur Eröffnung und Einsegnung der Fabriken, fabrizirte einige Ballen Papier nach dem gewöhnlichen Verfahren und wurde dann unsichtbar bis zu seiner Entdeckung durch die Polizei. Das ist das Ende der Papierfabrikation aus Baumrinde. (N. Z.)

## Rußland.

**Petersburg,** 3. März. Die deutsche „Petersb. Ztg." bringt am Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers Alexander folgenden Rückblick auf die zurückgelegte dreijährige Regierungsperiode:

Wir finden in dieser Periode viele Lichtpunkte, nach denen unser Auge die Fortschritte im gesellschaftlichen und staatlichen Leben unseres Vaterlandes bemessen kann. Es war eine ernste Zeit, als der Kaiser vor drei Jahren den Thron seiner Väter bestieg! Sie wurde von Tag zu Tag ernster. Blutiger Kampf wüthete an des Reiches Grenzen und die Veste des Südens, auf die alle gehofft — sie fiel. Waffengewalt hatte diesen Fall herbeigeführt — seine Ursachen lagen aber tiefer. Sie waren im Innern unseres Vaterlandes zu suchen. Und dort suchte sie der Kaiser. Er that einen tiefen Blick in des Reiches verwahrloste Zustände! Er entdeckte Veruntreuungen, die man kaum geahnt. Sr. Majestät Reise in den Süden und ihre Folgen: das ist der erste Lichtpunkt. Der zweite ist der Friede, mit dem der Kaiser sein Reich beglückte. Nur der Friede machte es möglich, die Kräfte, die dem Kriegshandwerk geopfert werden sollten, friedlichen Eroberungen zuzuwenden. Mit dem Frieden begannen sie. Es zeigte sich frisches Leben in der Gesellschaft, frisches Leben in der Industrie. Die Presse erwachte! Die im Laufe des Jahres 1856 überall Funken neuen Lebens anfachende Thätigkeit zweier Journale, des „See-Magazins" und des „Russischen Boten", und der Umstand, daß eine solche Thätigkeit möglich geworden, — ist wieder ein Lichtpunkt. Beide Journale waren die ersten Stimmen der neuerwachenden öffentlichen Meinung. — Die Sr. Majestät Krönung bezeichnenden allbekannten Thaten der Milde und Gnade bilden abermals einen Lichtpunkt. — Wir kommen jetzt zum wichtigsten Ereigniß in der Entwickelung der vergangenen drei Jahre. Es betrifft die Verbesserung der Lage des Bauernstandes. Seine bisherige Stellung bildet die schwerste der auf unsere gesellschaftlichen Zustände drückenden Lasten. Schon im Friedensmanifeste und später mündlich hatte Se. Majestät auf die Nothwendigkeit einer Verbesserung hingedeutet. Noch mehr: das Jahr 1856 brachte die Befreiung der Kantonisten von der auf ihnen lastenden ewigen Militärpflicht. Durch diese Maßregel wurde, wie es im betreffenden Ukase

---

8 **Ein Wintertag im Spreewalde.**

Je mehr die Civilisation in unserem Vaterlande vorgeschritten ist, in demselben Grade nimmt das Interesse, welches in uns die Monumente aus der grauen Vorzeit erwecken, zu, und so dürfte es manchem unserer Leser vielleicht nicht unlieb sein, etwas über eines der hervorragendsten, den uralten Spreewald und seine wendische Bevölkerung zu hören.

Der anerkannt schönste und merkwürdigste Theil des Spreewaldes ist der zwischen Lübbenau und Kottbus; er dehnt sich zu beiden Seiten bedeutend aus und in seiner Mitte liegt das wendische Dorf Burg. Schon längst hatte ich einen passenden Tag ersehnt, um die im Sommer schon öfters gemachte Partie auch in der jetzigen Jahreszeit zu unternehmen.

Endlich ward mein Wunsch erfüllt, und in der That konnte man keinen schöneren Wintertag sehen. Prächtig war die Sonne aufgegangen, und eine Kälte von 5 Grad wurde durch die herrschende Windstille kaum fühlbar, hatte jedoch eine spiegelglatte Eisfläche geschaffen. Zudem war es Sonntag und man konnte hoffen, überall reges Leben zu finden.

Es war mir gelungen, noch mehrere Freunde zu diesem Ausfluge zu engagiren, und zu unserem Rendez-vous war Lübben bestimmt. Wir hatten zu dem Zwecke verabredet, in den im Spreewalde üblichen Eiskähnen zu fahren. Eiskähne sind einfache Holzstühle mit kurzen eichenen Kufen; an der Rücklehne sind zwei Stangen von 2' Länge angebracht, vermittelst welcher ein Schlittschuhläufer den Schlitten stößt.

In Pelze gehüllt und mit Fußsäcken versehen, fanden wir uns zur bestimmten Zeit, um 10 Uhr Vormittags, ein, bestiegen unsere Schlitten und die Läufer setzten unsere kleine Karavane in Bewegung. Die übergetretene Spree erlaubte uns in direkter Linie auf den lübbener Kirchthurm loszusteuern, während die vielen und oft bedeutenden Krümmungen des Flusses bei einer Kahnpartie viel Zeit rauben. Die oft weit ausgedehnten Rohrbestände waren längst abgeschnitten und die durch kein Hinderniß uneben gemachte Fläche glänzte von der Sonne bestrahlt, im reinsten Krystall, während sich die Spree selbst nur durch eine dunklere Färbung des Eises markirte.

Im Anfange begegneten wir nur einzelnen Bewohnern Lübbens, welche große, mit Holz beladene Schlitten stoßend, aus dem lübbener „Busch" kamen. Dieser Busch liegt etwa $\frac{5}{4}$ Stunden von Lübben auf beiden Seiten der Spree und ist hauptsächlich mit Erlen bestanden. Er gehört als Gemeingut den lübbener Bürgern, welche nach ihren eigenen Bestimmmungen darin Holz zum Bedarf und Verkauf schlagen.

Ich habe dieses Busches hauptsächlich nur Erwähnung gethan, damit sich der Leser, der vielleicht von den zahlreichen Unglücksfällen, die hier vorkommen, gehört hat, dieselben erklären kann.

Da die meisten der Bürger sehr arm sind, so ist dieser Busch im Winter ein wichtiger Ertragszweig für sie und beziehen sie auf diese mühselige Art nicht nur ihr eigenes Brennholz, sondern verkaufen auch das übrigbleibende. So lange nur noch Eis da ist, fahren sie mit ihren Schlitten früh Morgens fort und kehren Abends erst wieder. Da geschieht es denn sehr oft, daß sie mit diesen schwer beladenen Fahrzeugen einbrechen und mit knapper Noth das Leben retten. Den Schlitten suchen sie dann vermittelst eiserner Haken zu Tage zu fördern, was auch meistentheils gelingt, wenn der Einbruch nicht auf zu tiefen Stellen geschehen ist.

Leider aber geht auch manchmal ein Menschenleben verloren, — doch trotz aller schon so häufig vorgekommenen Unglücksfälle treibt die Armuth sie anderen Tages darauf wieder in den Busch, bis die letzte Spur vom Eise verschwunden ist.

Wir setzten unsern Weg fort und gelangten an eine Stelle, welche ihrer Unergründlichkeit wegen das „tiefe Loch" heißt. Hier war ich vor einem Jahre im Februar Zeuge von einer Begebenheit, welche ich nimmer vergessen werde. Mit mehreren Bekannten war ich etwas weiter, wie gewöhnlich, Schlittschuh gelaufen, und da es gethaut hatte, hielten wir uns auf den überschwemmten Wiesen, da das Spree-Eis nicht mehr haltbar war. Es dämmerte schon und wir wollten uns auf den Rückweg begeben, als wir einen durchdringenden Schrei hinter uns hörten. Wir eilten einige hundert Schritte weit dem Orte zu, und erblickten in der Spree eine offene Stelle von dem Umfange einer mittelgroßen Stube. In der Mitte derselben schwamm eine Scholle, worauf ein Herr in einen Pelz gehüllt saß und gräßlich um Hilfe rief! Außer uns sammelten sich noch mehrere Leute um diese Stelle, welche das Schreien herbeigerufen hatte, und nach rascher Berathung theilten wir uns, — die eine Hälfte lief so schnell wie möglich nach den nächsten Häusern, um Stricke und Stangen zu holen, und wir andern blieben zurück, um vielleicht unterdessen schon Hilfe gewähren zu können. Nach genauer Besichtigung indessen sahen wir ein, daß ohne Werkzeuge eine Rettung nicht möglich sei, weil wohl 20—30' nicht haltbares Eis zwischen uns und der offenen Stelle war.

Der Unglückliche, von Eiswasser triefend, erzählte uns unterdessen in abgebrochenen Worten seine traurige Geschichte: „er sei ein jüdischer Kaufmann aus Bamberg und mache große Geschäfte mit Hopfen. Seit kurzer Zeit habe er die Mark bereist, und sei trotz vielfacher Warnungen heute von Lübbenau ziemlich spät weggefahren. Sein Führer, der den Schlitten gestoßen habe, müsse in der Dämmerung nicht gesehen haben, daß er die Spree berühre, denn auf einmal seien sie eingebrochen."

Von dem Führer und Schlitten war nichts zu sehen. — Der Kaufmann war auf der gedachten Scholle hängen geblieben, hatte sich so weit wie möglich festgesetzt, und um Hilfe gerufen.

Inzwischen fing der Pelz an immer mehr Wasser zu ziehen und man konnte leicht berechnen, daß die Scholle in kurzer Zeit nicht mehr im Stande sein würde, die vermehrte Last zu tragen — und ehe wir die Retter erwarten konnten verging vielleicht noch eine Viertelstunde.

Der Kaufmann mochte wohl in unsern verstörten Blicken sein Todesurtheil lesen, oder fühlen, wie die Scholle unter ihm sank, denn mit zitternder Stimme flehte er uns an, ihn zu retten und bot Tausende von Thalern für sein Leben. Die einzige Rettung war möglich, wenn er den triefenden Pelz hätte ausziehen können, doch jede Bewegung konnte seinen Untergang herbeiführen.

In dieser Todesangst, welche uns fast den Athem benahm, vergingen noch 3 Minuten, welche — eine Ewigkeit in solchem Falle! Die Klagen des Unglücklichen drangen immer schneidender in unsere Seele ein — wir wandten uns ab von der Jammerscene und bald verkündete noch ein greller Schrei und ein dumpfes Aufgurgeln des Wassers, daß die Spree ihr Opfer verschlungen habe.

Ein fernes Geräusch von Stimmen verkündete die Ankunft der Retter, welche auch nach einigen Minuten mit allen möglichen Rettungswerkzeugen anlangten — doch vergebens war jede Mühe — erst den andern Morgen fand man beide Leichen.

(Schluß folgt.)

---

**Frankfurt,** 6. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Weil unsere Umgegend noch nicht genug von Spielhöllen inficirt ist, so soll zu Wiesbaden, Homburg, Wilhelmsbad und Nauheim noch ein fünftes Etablissement hinzutreten, und zwar das stille freundliche Soden, einer der wenigen Orte, wo man noch ruhig genießende Menschen beisammen fand, ohne bei jedem Schritt auf niedrige Leidenschaften zu stoßen. Die Gesellschaft des sodener Kurhauses und der seither gänzlich uneinträglichen und nur kostenden sodener Eisenbahn soll mit der wiesbadener Administration in Unterhandlung stehen, wonach diese den vollen Kostenpreis der Eisenbahn erstattet, das Kurhaus und die anderen Baulichkeiten zu einem hoch angesetzten Werthe übernimmt, wohingegen sich die sodener Gesellschaft verpflichtet, die Spiel-Konzession der nassauischen Regierung für eine Reihe von Jahren zu erwirken, und dieselbe den Herren v. W., B. und Consorten abzutreten. Das Spielhaus würde bei einer Entfernung von nur ½ Stunde den Besuch aus Frankfurt gewissermaßen für sich monopolisiren. (Wenn man der berechtigten Forderung, die Spielhöllen in den Bädern endlich zu schließen und die Schande ihrer staatlichen Konzessionirung zu beseitigen, immer die abgeschlossenen Kontrakte entgegenhält, die nur durch große Geldopfer abgelöst werden könnten, so steht zu erwarten, daß man wenigstens nicht den Frevel begehen und neue Konzessionen ertheilen wird. D. R.)

---

**Bacharach,** 2. März. [Winterbelustigungen.] Seit dem 21. v. Mts. waren hier auf dem Sande der bloßgelegten Rheinfelsen und auf der Mitte der Eisdecke Zelte errichtet, worin Kaffee, Brezeln, Glühwein 2c. verabreicht wurden, und täglich belustigte sich eine unabsehbare Menge dabei mit Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. Jeder neue Tag brachte neue Vergnügungen auf dem Eise. Am Sonntage war auch der Klosterkirche gegenüber ein Triller oder sogenanntes Schlitten-Carrousel u. dergl. errichtet. Acht Tage hatte das muntere

heißt, „einem der unfreien Stände die freie Bewegung wiedergegeben." Sr. Majestät Worte und dieses Beispiel waren ein mächtiger Antrieb. Die öffentliche Meinung machte die Sache zu der ihren und bald waren auch die Gegner derselben zur Ueberzeugung gelangt: „es müsse anders werden!" Die Reskripte des 20. November 1857 machten den Anfang dazu. Sie enthalten die Bestimmungen, die allen Beschlüssen in dieser Sache zu Grunde liegen müssen. Mit ihnen beginnt ein neues Stadium in der Entwickelung der bäuerlichen Verhältnisse Rußlands. Wer will es unternehmen vorherzusagen, welchen Weg sie nehmen wird? Nur eins können wir fest behaupten: die neue Zeit und die neuen Ideen werden durchdringen! Freilich, je frischer das neue Leben blüht, desto unangenehmer berühren uns die lastenden Zustände des Alten, doch hemmen können sie die Entwickelung nicht.

□ **Warschau**, 6. März. Die hier erscheinende „Kronika", ein Blatt, dessen Leserkreis in fortwährendem Wachsen begriffen ist, bringt folgende auch für das Ausland interessante Notizen statistischen Inhalts:

Im Laufe des verflossenen Jahres kamen vom Auslande her im Ganzen genommen gegen 44,000 Personen nach Warschau, über 28,000 zu Lande, die Uebrigen zu Wasser. Es befanden sich unter dieser Zahl 14,000 Russen, 16,000 Oesterreicher, über 8000 Preußen, an 600 Deutsche, 540 Franzosen, 214 Schweizer, 121 Engländer, 95 Italiener, 56 Belgier und außerdem noch Holländer, Spanier und Portugiesen, Dänen und Schweden, Türken, Griechen, Moldaven, Wallachen, Serben, Montenegriner, Perser und Amerikaner. Dem Stande nach gehörten zu Fuhrleuten und Schiffern über 24,000, zu Tagelöhnern über 6000, zu Handelsleuten nahe an 4000, zu Handwerkern fast die gleiche Zahl, zu Dienstboten 2600, zu Fabrikanten an 1000, zu Hauslehrern (sogenannten Gouverneurs) 110, zu Gouvernanten 120, zu Künstlern die gleiche Zahl.

Das Kapital der im Jahre 1857 gegen Feuersgefahr versicherten Gebäude belief sich auf 21,999,910 Rubel Silber, von welchem 49,196 Rub. 74½ Kop. für Brandschäden bezahlt wurden. Die Zahl der Feuersbrünste in Warschau belief sich im Laufe des genannten Jahres auf 16, und es befanden sich darunter eine Kirche, eine Fabrik, dreizehn Wohnhäuser und sieben Oekonomiegebäude. Die angestellten Untersuchungen ergaben nur eine Brandstiftung.

## Italien.

O. C. **Turin**, 6. März. Die Kammer-Kommission, welche über das neue Preßgesetz zu berichten hat, konstituirte sich gestern und wählte Brofferio zum Präsidenten, mit dem Auftrage, vom Ministerium die Mittheilung der betreffenden diplomatischen Note zu verlangen. Der Redakteur der „Armonia" ist zweitesmal wegen Beleidigung des Professors Melegari zu 2 Monaten Gefängniß, 1000 Lire Geldbuße und 3000 Lire Entschädigung verurtheilt worden. — Die „Unione" eröffnet eine Subskription, um dem Vertheidiger Orsini's, Jules Favre, eine goldene Medaille darzubringen. — In einem Garten der Stadt wurden neuerdings 3800 falsche türkische Bankbillets gefunden. Der türkische Gesandte tritt als Civilpartei klagend auf.

# Provinzial-Zeitung.

✝ **Breslau**, 9. März. [Die Diaspora-Kollekte.] Die Verfügung, mittelst welcher das königl. Konsistorium die Einsammlung der nächsten Diaspora-Kirchen- und Haus-Kollekte ausschreibt, lautet also: Indem wir den Erlaß des ev. Ober-Kirchen-Raths vom 1. d. M., die Einsammlung einer Kirchen- und Hauskollekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche Preußens betreffend, (mitgetheilt in Nr. 83 der Bresl. Ztg.) zur öffentlichen Kenntniß bringen, legen wir den Herren Geistlichen unseres Verwaltungs-Bezirks, unter Bezugnahme auf die in Nr. 3 des diesjährigen „kirchlichen Amtsblattes" erlassene diesseitige Verfügung vom 27. Jan. d. J., diese höchst wichtige Angelegenheit dringend ans Herz, mit dem Bemerken, wie wir zuversichtlich erwarten, daß die Herren Geistlichen dem vorstehenden Erlasse des evangelischen Ober-Kirchenraths in allen Punkten auf das Gewissenhafteste nachkommen und sich bemühen werden, die darin bezeichneten kirchlichen Organe willig zu machen, das Ihrige zu der heiligen Sache des Herrn willen, mit aller Freudigkeit den Dienstleistungen, die der evangelische Ober-Kirchenrath von ihrer Theilnahme am Gedeihen der evangel. Kirche unseres Vaterlandes erwartet, unterziehen. — Wir leben der Hoffnung, daß, wenn von Seiten der Herren Geistlichen, die ihnen zu Gebote stehenden geistlichen Mittel, unter zweckmäßiger Benutzung der ein eines lebhaften Interesses für die bezügliche Sache in ihren Gemeinden Erregung angewendet werden, ein erfreuliches Ergebniß der zu bewerkstelligenden Sammlung nicht ausbleiben dürfte. — Jedenfalls ist die Kollekte acht Tage vor der Einsammlung von der Kanzel abzukündigen und die dazu bestimmte Ansprache des evangelischen Ober-Kirchenraths, am Tage der Einsammlung von der Kanzel zu verlesen. — Nach geschlossener Sammlung haben im Uebrigen die Herren Geistlichen in üblicher Weise die eingesammelten Gelder an die betreffenden Kreiskassen abzuliefern und den Nachweis des Ergebnisses, 1) der Kirchen-Kollekte, 2) der Haus-Kollekte an ihre Herren Ephoren ohne Säumniß einzureichen. — Von den Letzteren erwarten wir alsdann, spätestens bis zum 1. Juni d. J. die Haupt-Ertrags-Nachweisung aus ihren Sprengeln parochialweise unter Angabe des Ergebnisses der Kirchen-, wie der Haus-Kollekte. — Breslau, den 22. Febr. 1858. — Königl. Konsistorium für die Provinz Schlesien. gez. Dr. Hahn. v. Röder.

§ **Breslau**, 10. März. [Zur Tages-Chronik.] Der Roß- und Viehmarkt, welcher heute auf dem dafür bestimmten Platze in der Odervorstadt abgehalten wird, hat daselbst, trotz des Schneewetters, einen sehr lebhaften Verkehr erzeugt. Vorzüglich stark und gut erscheint diesmal die schlesische Pferdezucht vertreten; aber auch an Zug- und Mastvieh dürfte kein Mangel sein. Gleichwohl werden die Preise, namentlich für junge kräftige Lastthiere ziemlich hoch gehalten.

Die in Folge der heftigen Schneestürme auf der breslau-posener und posen-stettiner Eisenbahn eingetretenen Verkehrsstockungen haben auch heute noch nicht aufgehört. Die Verbindung mit Lissa wird durch besondere Lokalzüge unterhalten, und die Ankunft der bereits gestern fällig gewesenen Postzüge aus Posen resp. Stettin noch immer vergebens erwartet.

Soeben, 6½ Uhr Abends, ist die Nachricht angelangt, daß es den Bemühungen der Verwaltung mit Aufbietung namhafter Kräfte gelungen, die Bahnstrecken zwischen Kosten und Posen, so wie zwischen Posen und Stargard von den Schneeverwehungen vollkommen frei zu machen. Die rückständigen Züge sollen daher heute Nacht um 12 Uhr hier eintreffen und der Verkehr auf der ganzen Bahn, wenn nicht neue Hindernisse dazwischen kommen, von heut Abend an wieder regelmäßig von statten gehen..

**Breslau**, 9. März. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Lehmdamm Nr. 1 ein Kopfkissen, im Werthe von 1 Thlr.; Matthiasstraße Nr. 65 ein Thermometer, ein blauer Sommerrock, zwei neue deutsche Lesebücher von Seltzsam, ein Gros Stahlfedern und eine Partie Schreibebücher; Magazin-Straße im Hause Bellevue ein Topf mit circa 12 Quart Butter, ein neuer türkisch geblumter Frauen-Ueberrock nebst Jäckchen, zwei hellkattunene Frauen-Ueberröcke, ein rosa wattirter Stepp-Unterrock, drei Paar lederne Frauenschuhe, ein roth- und grünkarrirtes Umschlagetuch, vier Schürzen von verschiedenen Stoffen und Farben, ein Paar Frauen-Unterbeinkleider von Parchent, vier weiße Taschentücher und eine Schachtel, in welcher sich ein Paar silberne Ohrringe, ein Bernstein-Halsband, ein weißes Perlen-Halsband und ein silberner Ring befanden; Tauenzienstraße Nr. 81 von der Dachrinne ein circa 6 Fuß langes Stück Abfallrohr von Zinkblech; von der vor dem Hause Tauenzienstraße Nr. 83 befindlichen Wasserpumpe das kupferne Wasserrohr.

[Gefunden] wurde: ein mit weißen Steinen verzierter goldener Uhrhaken; ein großer Schlüssel.

[Feuer.] Am 8ten d. Mts., Abends in der neunten Stunde, entzündete sich in dem Hause Vorwerksstraße Nr. 13 der Ruß im Schornsteine, so daß ein vollständiges Ausbrennen des letzteren stattfand. Das Feuer währte indeß nur kurze Zeit und fügte auch dem Gebäude selbst keinen Schaden zu.

[Unglücksfall.] Am 8ten d. Mts., Nachmittags, wurde auf hiesigem Markte ein neunjähriger Knabe durch eine leichte Equipage zu Boden gerissen und gerieth dabei zwischen die Räder des Wagens, erlitt aber, da er zufällig von letztern verschont blieb, keine erheblichen Beschädigungen.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte fünf Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst vier, getödtet einer.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Drei Personen wegen vorschriftswidriger Aufbewahrung von Schießpulver und Handels mit demselben ohne polizeiliche Erlaubniß, jede zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. — Eine Person wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern in Marienau ohne polizeiliche Erlaubniß, unter Konfiskation der in Beschlag genommenen, noch nicht abgebrannten Feuerwerkskörper, zu 2 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß. — Neun Personen wegen vorschriftswidriger Aufbewahrung von Giftfarben, zu resp. 2 Thlr. und 5 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß. — Eine Person, weil sie ein mit glühender Asche gefülltes Schaff in die Nähe feuerfangender Stoffe gestellt und hierdurch Brandgefahr verursacht hat, zu 1 Thlr. und 1 Tag Gefängniß. — Eine Person wegen selbstständiger Ausführung von Schiffsbauarbeiten, ohne als Schiffsbaumeister geprüft zu sein, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. — Eine Person wegen Baukontravention, zu 10 Thlr. oder 8 Tagen Gefängniß. — Eine Person wegen unbefugter selbstständiger Ausübung des Tischlergewerbes, zu 2 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß. — Eine Person, weil sie Fleisch kranker Pferde feilgehalten und verkauft hat, zu 4 Wochen Gefängniß. — Eine Person wegen Beilegung eines ihr nicht zukommenden Namens, zu 3 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. — Eine Person wegen Einbringens von Wild ohne Legitimationsattest, zu 2 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß. (Pol.-Bl.)

—sch. **Breslau**, 10. März. [Katholische Waisen-Anstalt zur heil. Hedwig.] Anknüpfend an die früheren Jahresberichte der genannten Anstalt, welche auf der Klosterstraße Nr. 10 belegen ist, theilen wir mit, daß fast immer durchschnittlich 30 und mehr Kinder in derselben unterhalten werden. Die Zöglinge besuchten früher die katholische Schule zu St. Mauritius und das Schulgeld wurde von der Anstalt bezahlt; seit kurzer Zeit ist aber ein eigener Lehrer für das Institut angestellt worden. Ein Knabe besuchte mit recht gutem Erfolge auf Kosten der Anstalt das katholische Gymnasium hierorts und ist später in das fürstbischöfliche Knabenseminar aufgenommen worden. Die meisten der Ausgeschiedenen sind zu Gewerben übergegangen. Der langgehegte Wunsch: für die Anstalt ein eigenes Grundstück zu erwerben, ist erst vor einigen Jahren in Erfüllung gegangen. Im Licitations-Termine vom 10. Februar 1852 wurde das Grundstück Klosterstraße 10 und Paradiesgasse 19 für 9000 Thlr. meistbietend erstanden; es gehörte der Stadtgemeinde Breslau. Der Zuschlag wurde durch den Gemeinderath im Einverständnisse mit dem Magistrat ertheilt und von der königlichen Regierung am 17. Juni 1852 genehmigt, sowie die Ministerial-Genehmigung zum Erwerbe seitens der Waisen-Anstalt am 30. März 1853 erlangt. Nachdem das Grundstück mit einem Kostenaufwande von 2700 Thalern in baulichen Stand gesetzt und eingerichtet worden, wurde dasselbe im September 1852 bezogen. Hierbei wird es nicht zu umgehen sein, dankbar der großen Wohlthat zu gedenken, welche bis dahin der Anstalt durch unentgeltliche Gewährung eines im Anfange völlig, später theilweise ausreichenden Wohnungsgelasses in dem Hause Klosterstraße 12 seitens der früherin Mitbesitzerin, Frau Tripke, zu Theil geworden ist. Ihr Andenken wird ein gesegnetes bleiben. Das nunmehr der Anstalt eigenthümlich zugehörige Grundstück gewährt bereits nach seiner jetzigen Einrichtung ausreichenden Raum, um eine größere Anzahl Waisen, als zur Zeit vorhanden sind, aufnehmen zu können, und es steht zu hoffen, daß die Bestrebungen des Vorstandes auch fernerhin gesegnet sein werden. Außer dem Grundbesitz und dem Kapitalvermögen gehören der Anstalt noch 1177 Thlr. unverzinsliche Zinsscheine von breslauer Bankgerechtigkeits-Obligationen. Hierin ist die Dr. Franz Lindner'sche Erbschaft der Anstalt völlig enthalten. Was die Pflege der Waisen selbst anbelangt, so wird für das leibliche und geistige Wohl derselben väterliche Sorge getragen. Außerhalb der Schulzeit stehen sie unter Aufsicht eines Hausvaters, und ist der hinter dem Wohnhause belegene freie Garten und Hofraum zur Erholung für die Kinder bestimmt. Der Kirchenbesuch wird streng inne gehalten. Im ersten Stock nach der Südseite des Grundstücks befindet sich der gemeinschaftliche Schlafsaal der Kleinen, in welchem, wie in allen übrigen Räumen, die größte Ordnung und Reinlichkeit herrscht. Das frische und gute Aussehen der Kinder giebt den besten Beleg dafür, daß die Anstalt ihren guten und edlen Zweck wahrhaft erfüllt. An Sonn- und Festtagen ist den Kindern gestattet, ihre Verwandten und Bekannten in der Stadt zu besuchen. Vor dem Hause nach Norden zu befindet sich ein großer freier und mit Rasen belegter Platz, der von der Klosterstraße durch einen Bretterzaun getrennt ist. Man geht schon lange mit dem Gedanken um, diesen Platz zum Besten der Anstalt zu verwenden und ein großes Gebäude darauf zu errichten, durch welches die nunmehr in der Straßenfront befindliche Lücke ausgefüllt werden würde. Es steht zu hoffen, daß dieses Vorhaben bald zur Verwirklichung kommt, da hierdurch der Anstalt mehr Raum, Bequemlichkeit und ein bedeutender finanzieller Nutzen verschafft werden würde. Es erhellt aus diesem Berichte, daß wahrlich kein Almosen besser angelegt ist, als was dazu gewidmet wird: arme, verlassene, den Gefahren leiblichen und geistigen Verkommens ausgesetzte Kinder aufzunehmen, ihnen zu einer guten Erziehung zu verhelfen, und sie in den Stand zu setzen, daß sie brauchbare und nützliche Glieder des Staats und der Kirche werden.

✱ **Aus dem Kreise Guhrau**, 8. März. [Landwirthschaftlicher Verein. — Orkan. — Stenographischer Verein.] Nachdem der Vorstand des guhrauer landwirthschaftlichen Vereins über die Verwendung der Aktiengelder von dem Thierschaufeste pro 1857 öffentlich Rechnung gelegt hat, entnehmen wir dieser Berechnung, daß die Einnahme pro 1857 bestand: 1) aus dem Rest der Verloosungskasse des Thierschaufestes vom Jahre 1855 einschließlich der angesammelten Zinsen mit 271 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.; 2) in dem Erlös von 10,050 Aktien, nach Abzug von 5 pCt. Tantieme für den Verschleiß derselben und 15 pCt. Beitrag zu dem Kostenfonds 2680 Thlr., zusammen also in 2951 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. Hiervon sind verausgabt worden: 1) für 9 Stück Pferde 1033 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., 2) für 20 Stück Rindvieh 854 Thlr., 3) für 6 Stück Schweine 134 Thlr., 4) für 9 Paar Flügelvieh 28 Thlr., 5) für Ackergeräthschaften 2c. 648 Thlr. 28 Sgr., 6) für Früchte und Blumen 50 Thlr. Hiernach sind für 102 Gewinne verausgabt worden 2748 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., so daß in dieser Kasse noch ein Bestand verblieben ist von 203 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Obschon durch die geschärften Bestimmungen hinsichtlich der Verloosung bei Thierschaufesten auch das Fortbestehen der hiesigen Thierschaufeste in der seitherigen Weise sehr in Frage steht, da ohne das Anziehungsmittel der Verloosung ein derartiges Volksfest kaum zu Stande zu bringen sein wird, so läßt doch der Vorstand des Vereins kein Mittel unversucht, um höchsten Orts die Genehmigung zur öffentlichen Ausspielung von Vieh und Ackergeräthschaften u. s. w. bei dieser Gelegenheit ausnahmsweise zu erlangen, da das Fortbestehen desselben für die Thierschaufeste Lebensfrage ist. — Heute Nachmittag von 3 Uhr ab trat hier bei sehr niedrigem Barometerstande und schwachem Thauwetter ein orkanartiger Sturm ein, der an den Dächern und Fenstern im Innern der Stadt bedeutenden Schaden verursacht hat und die Passage auf den Straßen lebensgefährlich machte. Im Laufe des Tages war bei ziemlich starkem Westwinde einiger fri-

---

Leben auf dem Eise schon gedauert, als uns der gestrige Montag noch ein neues Schauspiel brachte. In Folge einer ergangenen Einladung fanden sich sämmtliche Handwerker hiesiger Stadt auf dem Eise ein, um dort zum Andenken ein Stück Arbeit, jeder in seinem Fache, zu vollenden. Hier waren die Faßbinder, welche ein Faß verfertigten und den Küfermarsch im Takte präludirten; dort war ein Schlosser mit seinem Lehrjungen am Schraubstocke mit dem Ausarbeiten eines ungeheuern Schlüssels beschäftigt; unmittelbar daneben ein Stellmacher, welcher ein Wagenrad verfertigte; hier war wieder ein Graveur, welcher einen preußischen Adler auf einen Stempel einschnitt; dort war ein Schneidertisch, da ein Friseur; dort Metzger, welche einen Ochsen und ein Kalb auf dem kalten Eisbette schlachteten und zerlegten u. s. w. u. s. w. Ja, es hatten die hiesigen Schiffer eine Schaluppe auf Schlittenläufen mit Ruder, Riemen, Mast und Segel versehen und steuerten, mit Musik und Passagieren an Bord, auf dem Eise umher, während die aufgepflanzten Böller ihre dröhnenden Donner nicht schweigen ließen. Zum Schlusse wurde besagte Schaluppe auf einem Wagen befestigt, die auf dem Eise verfertigten Arbeiten darauf geladen, das geschlachtete Vieh an den Mast gehängt und so ging es im Triumphzuge mit klingendem Spiele durch die Straßen der Stadt, indem der Wagen von einer Masse Menschen gezogen wurde. Diese fröhlichen Eistage werden uns in unvergeßlichem Andenken bleiben, und so mögen sie auch eingereiht werden unter die muntern Geschichten, deren die Chronik unsers heitern Stromes so viele von den Vätern den Enkeln überliefert hat. (K. Z.)

[Verheerungen durch Sturm in Köln.] Unterm 8. März schreibt man von dort: Heute, Früh gegen 5 Uhr, brach hier ein orkanähnlicher Sturmwind los, wie er heftiger gewiß in langen Jahren nicht erlebt wurde, und der bis gegen 8 Uhr hauste. Der Himmel war ziemlich heiter, die Windrichtung nordwestlich. Während der Sturm, wie wir hören, im Hafen keinen besonderen Schaden angerichtet, hat er überall in der Stadt an öffentlichen und Privatgebäuden Fenster, Dächer und Schornsteine heimgesucht und in vielen Gärten alte, dicke Bäume theils der Aeste beraubt, theils abgebrochen. Dachschiefer und Ziegel flogen wie Papierschnitzel in der Luft umher, und einzelne Dächer sind halb abgedeckt. Der Minoritenplatz ist wie mit Schiefertafeln besäet. Vom Thurme der Groß-St.-Martinskirche wurden Dachschiefer bis in die Mitte des Rheines geschleudert. Das Vordertheil des Wetterhahns auf dem schönen Thurme der Klein-St.-Martinskirche wurde abgebrochen und fiel auf dem Heumarkte nieder. Das Glasdach auf der Einsteigehalle der rheinischen Eisenbahn-Station am Frankenthor hat keinen Schaden gelitten. Der köln-krefelder Bahnhof ist dagegen beinahe ganz abgedeckt. Noch schlimmer ist es der kölnischen Maschinenbau-Anstalt im Bayenthale ergangen, wo die verschiedenen Arbeitslokale die größten Beschädigungen erlitten, ganze Dächer abgedeckt und fußdicke Mauern umgestürzt wurden, so daß ein großer Theil der Arbeiter für heute seine Thätigkeit einstellen mußte und der betreffenden Gesellschaft sicherlich ein sehr bedeutender Nachtheil verursacht ist. Auch die Bedachung eines der Landhäuser am Thürmchen ist größtentheils zerstört worden. Es ist als eine Art Wunder zu betrachten, daß die allerwärts umherfliegenden Dachziegel nicht zahlreiche Verwundungen veranlaßt haben. Doch ist dem Vernehmen nach ein Eisenbahn-Beamter getroffen und verletzt worden. Ein in der Dom-Bauhütte beschäftigter Steinmetz wurde von einer durch den Sturm nach innen geworfenen Fensterscheibe von schwerem, dickem Glase am Hinterkopfe getroffen und dergestalt verwundet, daß er sofort nach dem Hospital gebracht werden mußte. Mehrere Personen, alt und jung, wurden auf der Straße umgeblasen, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen.

[Auch eine Gespenster-Geschichte.] Aus Kassel wird gemeldet: Vor einiger Zeit setzte eine umheimliche, geisterhafte Geschichte unsere Stadt in Angst und Besorgniß, erhielt die Bewohner des St. Martins- (Gouvernement-) Platzes die Nächte wach, brachte selbst die Polizei in Bewegung. Ehrenhafte, glaubwürdige Männer hatten die Anzeige gemacht, daß sich allnächtlich unterirdische dumpfe und lautere Hammerschläge vernehmen ließen und jeden Schlaf verscheuchten. Dem Gedanken an Spuk wollte man wohl anfänglich so eigentlich nicht Raum geben, ging aber doch am späten Abend mit Zagen und bangen Schritten, wenn man den Platz passiren mußte. Die Polizei forschte in den entfernten Fabriken, ob etwa die Dampfhämmer Nachts in Bewegung seien und der Schall hierhergetragen würde; dies wurde verneint. Nun stellte man Patrouillen auf — aber wunderbar, gerade in dieser Nacht schwieg der Spuk; in der anderen, wo Niemand wachte, wiederholte er sich nach den Aussagen so deutlich, daß man Metallklänge bei dem unterirdischen Hämmern vernehmen wollte. Man hat vor einiger Zeit falsches Geld im Verkehr entdeckt — also Schluß: „es sind Falschmünzer." Hier unten gerade befanden sich, freilich vor Jahrhunderten, unterirdische geheime Gänge, welche damals nach den andern Klöstern der Stadt geführt hatten — das wußte man. Trotzdem nun Klöster und Gänge längst verfallen sind — mußte, konnte es nicht anders sein, als diese Bande habe einen solchen Gang aufgefunden und zu einem lichtscheuen Werke benutzt. Nun begaben sich mehrere Männer vor einigen Tagen Nachts und geheim in die St. Martinskirche, um dem Schalle nachzugehen. Gegen Mitternacht, etwa eine Stunde, nachdem der letzte Bahnzug angekommen — hebt wirklich das Hämmern an — ja auch Metallklimpern glaubt man zu hören. Man verläßt die Kirche — das Hämmern tönt fort — geht vorsichtig dem Schalle nach — nähert sich demselben wirklich immer mehr — es scheint aus dem Hinterhause einer Lohnkutscherwohnung zu kommen — dort muß also auch der Eingang zu dem unterirdischen Gewölbe zu finden sein. Der Hausbesitzer wird aufgeweckt, ist ganz verwundert über den späten Besuch — die Schläge tönen in kurzen Intervallen fort. Man verlangt dorthin geführt zu werden. Der Mann leistet willig Folge. Man steht jetzt vor einem Stalle — die Schläge werden ganz laut — auch das Metallklimpern — der Stall wird geöffnet und man erblickt — einen magern Droschkengaul, welcher mit den Hufen fortwährend an einen Balken schlägt, in dessen Nähe mehrere Ketten hängen, welche zuweilen hellklingende Töne von sich geben. Die dumpfen Schläge und die Ketten hatten also in der Nacht jene weithin tönenden Hammerschläge und das Metallklimpern hervorgebracht, welches eine ganze Stadt in Besorgniß versetzte. „Alles schon dagewesen," sagt Rabbi Akiba zwar; aber ein hagerer Droschkengaul statt einer Falschmünzerbande — das war doch wohl noch nicht da.

**Gladbach**, 4. März. In hiesiger Gegend sind in der Nähe der Eisenbahnen während der jetzigen Dürre wiederholt Rasenbrände, und am 27. v. Mts., zwischen Rheydt und Wickerath selbst ein bedeutender Waldbrand im niedrigen Laubholz vorgekommen, der erst nach achtstündiger angestrengter Arbeit von über hundert Arbeitern unter umsichtiger Leitung des Bürgermeisters von Odenkirchen, in welcher Gemeinde der Brand stattfand, gelöscht werden konnte. (Auch in der Mark kommen solche Wiesenbrände jetzt vor.) Die Landwirthe fürchten hier von der anhaltenden trockenen Kälte, verbunden mit scharfen Nordostwinden, welche auch jede Spur von Feuchtigkeit aus dem Boden zu ziehen scheinen, erhebliche Nachtheile für die Rapsfelder und den spät gesäeten Weizen

P. C. [Die Verbesserung der Kirchenmusik], insbesondere des Kirchengesanges, ist ein nicht nur örtlich, sondern allgemein anerkanntes Bedürfniß, dem die Staatsbehörden des betreffenden Ressorts schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Beweise dieser Thatsache finden wir in den Staatszuschüssen, welche in mehreren Regierungsbezirken zu dem gedachten Zwecke gewährt werden. Im Regierungsbezirk Königsberg wendet der Staat 300 Thlr. für Ausbildung und Prüfung von Organisten auf. Zur Verbesserung der Kirchenmusik werden im Regierungsbezirk Breslau 1200 Thlr., Liegnitz 150 Thlr., Oppeln 450 Thlr., in Berlin 2297 Thlr. aus der Staatskasse gewährt. Das Musikinstitut der Hof- und Domkirche zu Berlin ist berühmt; die Unterhaltung desselben erfordert 7436 Thlr. aus Staatsfonds, eine Summe, deren Verwendung auch den übrigen Provinzen zu gute kommt, indem auch ihre Musiklehrer in dem genannten Musikinstitute Ausbildung finden.

**Berlin**. [Ein Gläubiger, wie es wenige giebt,] wollte neulich in Begleitung eines Exekutors die Mobiliar- und Personal-Exekution gegen einen armen Handwerker vollstrecken lassen, fand aber eine so drückende Armuth und eine so grimmige Kälte, daß er nicht nur für seine Rechnung Holz holen ließ, um die Stube zu erwärmen, sondern seinem Schuldner, anstatt die 10 Thlr. der Schuld zu beanspruchen, noch weitere 20 Thlr. vorschoß, um den armen, aber braven Handwerker in Stand zu setzen, seine Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Im Kaukasus ist seit Menschengedenken nicht so viel Schnee gefallen als in diesem Winter. Das Dorf Sabakinia bei Kutais wurde ganz verschneit, zwölf Häuser stürzten unter den Schneemassen ein und erschlugen 17 Menschen. Aehnliches ereignete sich in vielen andern Dörfern.

scher Schnee gefallen; der noch stattfindende Sturm scheint mehr bringen zu wollen, wenigstens tritt beim Schreiben dieser Zeilen eine solche Dunkelheit und eigenthümliche Beleuchtung ein, wie man sie nur beim Herannahen der schwersten Gewitter wahrnimmt. — Jedenfalls wird der heutige Orkan in den Wäldern großen Schaden machen. — Der hiesige stenographische Verein, über dessen Existenz ich Ihnen bereits früher Mittheilung machte, schreitet in seinen Studien rüstig fort und hält allwöchentlich unter der Leitung des Lehrer Stach seine Uebungen.

E. **Militsch**, 9. März. [Diebstahl.] Bis jetzt waren wir Bewohner von Militsch so glücklich, sorglos der verführerischen Müßigkeit des Mittagsschläfchens uns hingeben zu können, ohne uns bewachen zu lassen oder die Thüren verriegeln zu müssen, doch sind wir jüngst aus unserer stolzen Sicherheit aufgeschreckt und dahin belehrt worden, daß Vorsicht in allen Fällen eine sehr schöne und nützliche Sache ist. Am letzt verflossenen Sonnabend, nach Tische überließ sich in einem hiesigen Hotel ein Reisender auf dem Sopha seines Zimmers der Ruhe. Er hatte die Vorsichtsmaßregel, die Thüre zu verriegeln, außer Acht gelassen und schlief bald ein, um beim Wiedererwachen zu bemerken, daß zwei seiner Röcke aus dem Zimmer verschwunden waren, von denen er anfänglich glaubte, sie seien von der Dienerschaft des Hotels zum Ausbürsten abgeholt. Leider ergab es sich sehr bald, daß die Kleider gestohlen worden waren. Mehrfache Nachforschungen resultirten dahin, daß ein fechtender Handwerksbursche während des Nachmittags im Hotel, und daß auch ein solcher auf den Straßen mit über den Arm gehängten Kleidungsstücken gesehen worden, der mit dem Erstern wohl identisch und möglicherweise der Entwender der vermißten Röcke sein konnte. Weitere polizeiliche Nachsuchungen führten auf die Spur, daß der muthmaßliche Dieb sich in der Richtung nach Sulau entfernt habe. Der Bestohlene setzte nun mittelst Fuhrwerks dem Diebe bis dahin nach, es gelang ihm, diesen dort in einem Wirthshaus aufzufinden und ihn von der Polizeibehörde festnehmen zu lassen. Die Röcke wurden bei dem Diebe noch vorgefunden und ihrem Eigenthümer wieder zugestellt, doch fehlten ein Paar Buckskinhandschuhe, welche in einem der Röcke gesteckt hatten, diese hatte der Dieb einem Landmanne dafür, daß derselbe ihn eine Strecke Weges auf seinem Wagen mitgenommen, als Fuhrlohn verabreicht.

[Unglücksfall.] Der Führer eines mit einem Baumstamme beladenen Wagens hatte gestern im trunkenen Zustande das Unglück, auf der trebnitz-zdunyer Chaussee beim Herabfahren von der dziadkawer Anhöhe, mit einem Fuße unter ein Rad seines Wagens zu kommen. Dem Vernehmen nach ist der Fuß nicht gebrochen, sondern nur stark gequetscht, was dem starken und großen Stiefel und der reichlichen Umwickelung des Fußes mit Stroh (der so beliebten Fußbekleidung unserer Landleute im Winter) zuzuschreiben sein dürfte.

μ **Landeshut**, 8. März. Auch seit Beginn dieses Monats ist noch keine mildere Witterung eingetreten; heut giebt es sogar ein tolles Stöberwetter, und die Vermuthung liegt sonach nahe, daß wir dies Jahr weiße Ostern haben werden. Für die Landwirthschaft ist die Aussicht eines spät eintretenden Frühjahrs sehr beängstigend, denn die Futtervorräthe an Heu und Stroh mindern sich mit jedem Tage mehr, uud zwar dergestalt, daß die kleinen Leute schon nicht mehr an vollständige Sättigung ihres Viehbestandes denken können, sondern die Fütterung nur auf nothdürftige Erhaltung beschränken müssen. Daher auch der fühlbare Mangel an Milch und Butter; welchen Preis der letztere Artikel dermalen erreicht haben würde, wenn nicht die Versendungen nach auswärts aufgehört hätten, oder wenigstens sehr beschränkt worden wären, läßt sich nicht bestimmen. — Die Getreidepreise sind bei uns, wenn auch nicht unerheblich theurer wie in der Hauptstadt, des Transports wegen, billig zu nennen, eben so Mehl und Kartoffeln; Weizen wird pro Scheffel bezahlt mit 70—78 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 30—32 Sgr.; von letzterem wird viel aus Böhmen bezogen; Weizenmehl 1. Sorte pro Ctr. $4\frac{1}{3}$ Thlr., 2. Sorte 4 Thlr., 3. Sorte $3\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl 1. Sorte 3 Thlr., 2. Sorte $2\frac{2}{3}$ Thlr., 3. Sorte $2\frac{1}{6}$ Thlr., und Futtermehl $1\frac{2}{3}$ Thlr., Kleien 1 Thlr. 16 Sgr.; die Kartoffeln je nach Qualität 15—20 Sgr. pro Scheffel. Das Brodt aus Kolbe's Bäckerei kostet Prima-Sorte pro $5\frac{1}{4}$ Pfd. 3 Sgr. 10 Pf.; Bäckermeister Teichmann hier a 3 Sgr. 8 Pf. und Bäckermeister Fischer in Gottesberg à 3 Sgr. 4 Pf. verkaufen dasselbe Gewicht in bester Qualität. Das Brodt des Letztern ist hier an mehreren Verkaufsstellen zu 3 Sgr. 8 Pf. ausgeboten. Weizene Backwaaren mögen sich von ihrem schwindsüchtigen Aussehen noch immer nicht erholen, trotz den niedrigen Mehlpreisen; wahrscheinlich liegt jetzt in den rapide gestiegenen Holzpreisen der Anstoß, größeres Gewicht zu verabreichen, und es dürfte daher wohl an der Zeit sein, den intelligenten Gewerbegenossen zu empfehlen, die alten schwerfälligen Oefen über Bord zu werfen und sie mit Oefen neuer Konstruktion, mit Steinkohlen-Feuerung, zu vertauschen, ein Vorschlag, dessen Ausführbarkeit nach der Ansicht erfahrener Techniker, gar keinem Zweifel unterliegt. Die Fleischpreise bleiben ohne Veränderung; pro Pfund Rindfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch $1\frac{3}{4}$ Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Hammelfleisch ist hier ganz ausgegangen. Der Mangel an Schlachtvieh wird mit jedem Tage fühlbarer; gar manches Stück wird zur Schlachtbank geführt, das zu anderer Zeit schwerlich dem Messer verfallen wäre. — Im Material- und Schnittwaaren-Geschäft wird über Flauheit allgemein geklagt; man sucht den Grund in den immer noch nicht wieder in das gewohnte Gleis zurückgeführten Waarenpreisen; dagegen sind ja unsere Leinenweber, dem Höchsten sei Dank, bisher immer noch ausreichend beschäftiget gewesen, doch hat sich der Verdienst natürlich etwas verringert, wogegen sich die Fabrikation in Baumwollengeweben vermindert hat, weil sich die Preise der rohen Baumwolle und der Garne höher stellen. Zu bedauern ist, daß unsere Versender in ihrer Thätigkeit theilweis durch den Wassermangel gestört werden; denn die anhaltende Dürre, der starke Frost und die vielen Schneetreiben haben schon mehrere Mühlengewerke zur unfreiwilligen Arbeitseinstellung veranlaßt. — Seit dem 1. Januar d. J. ist unsere Post-Expedition wieder zu einem königl. Postamt erhoben worden. — An der innern Ausschmückung der jüdischen Synagoge wird fort und fort fleißig gearbeitet, denn man beabsichtigt im Mai deren Einweihung. — Während dem ich gut unterrichtet zu sein glaubte, wenn ich mittheilte, daß die Vollendung der neuen Chaussee von hier nach Schmiedeberg in diesem Sommer erfolgen würde, wird von anderer Seite ganz bestimmt versichert, daß der Bau der Meile von Pfaffendorf nach hier vorläufig auf Grund fehlender Mittel annoch suspendirt bleibe.

△ **Glaz**, 9. März. [Wochenbericht.] Die zweite diesjährige Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Glaz, Habelschwerdt, Frankenstein, Münsterberg und Neurode beginnt Mittwoch, den 12. April d. J. — Heute findet im Lokale des Herrn Kaufmann Caspari eine Versammlung des hiesigen Thierschutz-Vereins statt. — Sonntag, den 14. März, findet im Tabernen-Saale eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung, von der Bürger-Ressource veranstaltet, statt. — Gestern hatten wir einen orkanähnlichen Südwest-Wind; die Kälte hat nachgelassen, und werden wir wohl endlich einige Zeichen des herannahenden Frühlings erfahren. — Bei dem am 4. d. Mts. stattgefundenen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 305 Pferde, 13 Ochsen, 17 Kühe und 83 Schweine. — Das Abraupen der Bäume in den Gärten und Alleen muß bis zum 20. März, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe erfolgt sein. — Nach den zur Verhandlung kommenden Gegenständen der Stadtverordneten, steht die Anschaffung neuer Feuerlösch-Geräthschaften in Aussicht. — Die Kontrol-Versammlungen im Bereich der 1. Kompagnie 11. Landwehr-Regiments pro 1858, finden in Alt-Wilmsdorf den 7. April, in Reichenau den 7. April Mittags, in Reinerz den 8., in Gellenau den 8. Mittags, in Eisersdorf den 9., in Wiesau den 10. und in Glaz den 12. April statt.

△ **Oppeln**. [Das St. Adalbert-Hospital.] Bis zum Jahre 1810 bestanden hierselbst drei geistliche Genossenschaften, nämlich die der Jesuiten, der Minoriten und der Dominikaner. Nach der Säkularisation wurde das Gebäude des Jesuiten-Kollegiums zunächst im Jahre 1816 als Regierungsgebäude benutzt, ging später in den Besitz der Stadt über und wurde als städtisches Krankenhaus eingerichtet. Kirche und Gymnasium dieser Genossenschaft wurden der Baufälligkeit wegen abgebrochen. Die Kirche der Minoriten wurde vom höchstseligen Könige der evangelischen Gemeinde geschenkt, die anderen Gebäulichkeiten dienen als Wohnung der Geistlichen und zu einer Schulklasse dieser Gemeinde. Das Kloster der Dominikaner, der Sage nach auf derselben Stelle erbaut, wo der heil. Adalbert, Bischof von Prag, den heidnischen Schlesiern zuerst das Evangelium als Missionär verkündete, wurde lange Zeit zu Privat-Wohnungen benutzt, ging aber später durch Kauf in den Besitz des verstorbenen Herrn Kanonikus Gaerth über, welcher dasselbe zur Aufnahme einer Waisenanstalt und eines Hospitals neu einrichtete. Beide Anstalten übergab der edle Stifter der Leitung der barmherzigen Schwestern, welche das ihnen geschenkte Vertrauen auf die rühmlichste Weise rechtfertigen.

Die Existenz dieser Anstalten basirt hauptsächlich auf dem mildthätigen Sinne der hiesigen Einwohner ohne Unterschied der Konfession. So eben veröffentlicht das Kuratorim des St. Adalbert-Hospitals den vierten Jahresbericht, aus welchem wir nachstehende Notizen entnehmen. „Die Anstalt, welche gegenwärtig fünf Freibetten zählt, hat im verflossenen Jahre insofern an Ausdehnung gewonnen, als beinahe sämmtliche Handwerksinnungen für den Fall von Erkrankungen unter ihren Gehilfen und Lehrlingen, gegen eine mäßige Entschädigung, sich deren Aufnahme in dem Hospitale vertragsmäßig gesichert haben. — Dem religiösen Bekenntnisse nach befanden sich unter den Kranken 259 katholische, 46 evangelische Christen. Von sämmtlichen Patienten genasen vollkommen: 248, erleichtert verließen 19 die Anstalt, ungeheilt blieben 7, gestorben sind 12. Vorübergehend erholten sich 1381 Personen ärztlichen Rath. Außerhalb des Hauses wurden noch 143 Personen und zwar 118 Katholiken, 17 Protestanten und 8 Juden verpflegt. An 75 Personen, ohne Unterschied der Konfession, hat die Anstalt 2165 Portionen Suppe aus ihren Mitteln vertheilt." Die Anstalt erfreut sich der anerkennenswerthen Subventionen seitens der Kreisvertretung und des hiesigen Magistrats. Mit aufopferungsvoller Berufstreue stehen derselben als Aerzte vor: Herr Kreisphysikus Dr. Heer und Herr Stabsarzt Dr. Rabetge.

δ **Königshütte**, 7. März. Der durch seine trefflichen Leistungen, in Folge des im Jahre 1856 veranstalteten großen oberschlesischen Musikfestes auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene königshütter Musik- und Gesang-Verein hat auch in diesem Winter durch zwei größere Aufführungen von seinem rühmlichen Streben und der vortrefflichen Leitung die evidentesten Beweise geliefert.

Wir waren zu unserem Bedauern verhindert, der ersten dieser Aufführungen beizuwohnen, welche nach dem Urtheile aller Theilnehmer den Erwartungen vollkommen entsprochen hat. In weit größerem Maße war dies aber bei dem unter dem gestrigen Tage in dem neuen Wandel'schen Saale veranstalteten Benefiz-Konzert der Fall. Das Programm, aus neun größtentheils der klassischen Musik entlehnten Piecen bestehend, bot des Mannichfaltigen so viel, daß jeder musikalischen Richtung vollkommen Genüge geschah. Die Ouvertüre zu Titus und der Felsenmühle, welche den 1. und resp. den 2. Theil des Programms einleiteten, wurden mit richtigem Verständniß und der nöthigen Exactität ausgeführt, und ließ namentlich die letztere auch in technischer Beziehung nichts zu wünschen übrig. Zwei vierstimmige Männergesänge, namentlich C. Hofmann's preisgekröntes „Du bist mein Traum", wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen und verdient der Verein, sowohl wegen deren Auswahl, als Ausführung das vollste Lob.

Die Réveille du lion von Kontski, auf einem vortrefflichen Piano vierhändig ausgeführt, erntete reichen Beifall.

Den Glanzpunkt des Abends bildeten jedoch die von dem Hüttenbeflissenen Herrn Schlabitzki vorgetragenen Beriot'schen Violin-Konzerte Nr. 1 und 7. Wir haben die Leistungen dieses jungen Mannes zwar vielseitig rühmen hören, jedoch erst gestern Gelegenheit gehabt, uns von der Richtigkeit dieses Urtheils zu überzeugen. Wenn wir auch hinsichtlich der Auffassung einzelner Stellen nicht ganz mit Herrn Schlabitzki übereinstimmen, so müssen wir doch einräumen, daß derselbe den Dilettantismus mehr wie überwunden hat.

Die Aufführung ist durch das Trompeterchor des 2. Ulanen-Regiments sehr wirksam unterstützt worden. Dem Verein, und namentlich Herrn Kunze als Dirigenten desselben, sind wir für den genußreichen Abend zu vielem Danke verpflichtet und wünschen eine recht baldige Wiederholung. Wenn, wie wir hören, bei einem nächsten Konzerte Wollheim's bekannte Parodie des Tannhäuser zur Aufführung kommen soll, so wollen wir nicht unterlassen, alle Verehrer der komischen Muse auf dieses, durch den ausgezeichnetsten Humor gewürzte Stück im Voraus aufmerksam zu machen.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Wie unser „Tageblatt" berichtet, wird Görlitz auch mit Prag durch eine Telegraphen-Linie verbunden werden. Die Linie wird über Seidenberg, Reichenberg 2c. geführt und ist bereits deren Herstellung in Angriff genommen. — Am 6. d. M. veranstaltete der erste Bürgermeister, Hr. Sattig, in dem Ressourcen-Lokale einen Ball, zu dem etwa 200 Gäste geladen waren. — Hr. Lehrer Schade hielt in der letzten Sitzung der Naturforscher-Gesellschaft einen Vortrag über den Vulkanismus der Erde. — Unsere Stadtverordneten haben 7 städtischen Beamten die Gehälter erhöht. — Vom 15. d. M. ab wird nun auch die liegnitzer Theater-Gesellschaft hierher übersiedeln und wir werden unter unmittelbarer Leitung des Hrn. Direktors v. Bequignolles noch bis Ende April Vorstellungen haben. Der zeitige Ober-Regisseur Hr. Gumtau ist abgegangen.

= Lauban. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 5. d. M. wurde der zeitherige Ober-Gerichts-Assessor Hr. Ackermann in Zeitz zum Bürgermeister unserer Stadt erwählt.

□ Sagan. Die hiesige Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß 100 Thl. Belohnung für denjenigen ausgesetzt ist, welcher die Mörder des Gastwirths und Viehhändlers Schneider zur Anzeige bringt, so daß gegen sie weiter gerichtlich verfahren werden kann. Da über diesen Mord bis jetzt nur wenige Notizen bekannt geworden sind, lassen wir nachstehend eine amtliche Darstellung des Sachverhalts folgen. Am 23. Februar d. J. nämlich, Früh gegen 5 Uhr, ist der Gastwirth und Viehhändler Schneider aus Beitzsch, in der Nähe des gedachten Dorfes, während er mit einem einspännigen Fuhrwerke die Landstraße nach Forst, um den dortigen Viehmarkt zu besuchen, passirte, in einem neben dem Wege belegenen Haidchen seiner Baarschaft im Betrage von nahe an 1000 Thalern beraubt und ermordet worden. Die Tödtung ist durch Schläge auf den Kopf, einen kunstgerecht in den Hals geführten Stich und endlich dadurch bewirkt worden, daß Schneider mittelst einer ebenfalls kunstgerecht um seinen Hals gelegten Schlinge hinten an den Wagen gebunden ist. Auf diese Weise ist Schneider etwa eine halbe Stunde nach seiner Abreise durch sein Gespann zu seiner Behausung zurückgeschleift worden. Ein Theil des geraubten Geldes hat sich in einer rothen Brieftasche befunden und aus Kassenanweisungen, ein anderer Theil aus polnisch-sächsischem Courant bestanden. Die im Schnee hinterbliebenen Spuren der Thäter deuten darauf, daß dieselben sich in der Richtung nach der Stadt Pförten zu entfernt und daß einer von ihnen bei der Gegenwehr, welche Schneider leistete, wahrscheinlich am Fuße verletzt ist; andererseits scheinen die Thäter, die offenbar mit den Lebensgewohnheiten und dem bedeutenden Geldverkehre des Schneider genau bekannt gewesen sein müssen und wahrscheinlich Viehtreiber, Fleischer oder Viehhändler gewesen sind, ihre frühere Richtung nach Pförten sehr bald verlassen und sich nach Sommerfeld gewendet zu haben. Mindestens ist durch einen Mann bereits zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in einer dortigen Apotheke zu einer Zeit, wo Niemand sonst zu Sommerfeld den Mord in Erfahrung gebracht hatte, detaillirte Mittheilung über die Sachlage gemacht worden. Derselbe hat sich sogenannte rothe Quecksilber-Salbe gekauft, welche gegen leichte Verletzungen dienlich sein soll; er ist ein robuster, starker, etwa 5 Fuß 6 Zoll großer Mann, von vollem, frischem Gesichte und trug einen zugeknöpften, etwa bis an die Knie reichenden blaugrauen, etwas abgeschabten Rock. — Hr. Stabstrompeter Hantschke wird zum Besten der Stenzel'schen Waisen-Anstalt im Saale des Schützenhauses ein Konzert veranstalten.

+ Hirschberg. Am 12. d. M. wird an Stelle der gegenwärtigen städtischen Schützen-Deputation die Wahl des Vorstandes der hiesigen Schützen-Gesellschaft vollzogen werden. Nach dieser Wahl hört auch die Verwaltung des Schützen-Vermögens seitens des Magistrats auf und wird solche an den neuen Vorstand übertragen werden.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ **Wien**, 8. März. Das k. k. Handelsministerium hat unterm 9. Febr. d. J. angeordnet:

1) daß vom 1. Januar 1859 an in allen Kronländern, mit Ausnahme der Militärgränze, in welcher der niederösterreichische Metzen als gesetzliches Maß eingeführt ist, derselbe mit seinen Unterabtheilungen auch beim Kauf und Verkauf von Kohlen und Kalk als allein gesetzliches Maß gilt;
2) daß 2 niederösterreichische Metzen = 1 Stübich (Stübich das bisherige Kohlenmaß), und daß $2\frac{1}{2}$ niederösterreichische Metzen = 1 Kalkmittel (dem bisherigen Kalkmaß) sind;
3) daß im öffentlichen Kaufe und Verkaufe von Kohlen und Kalk der Gebrauch anderer als der sub 1 bezeichneten Maße vom 1. Januar 1859 an bei Strafe der Konfiskation des Maßes und im Wiederholungsfalle mit einer Geldstrafe von 1—25 Fl. verboten ist; doch können zum Kohlenmaß auch cementirte Gefäße im Maßgehalte von 2 niederösterreichischen Metzen angewendet werden.

† **London**, 3. März. Die Handelstabellen für das ganze verflossene Jahr ergeben trotz der gewaltigen Reaktion im letzten Quartale noch immer einen Zuwachs im Ausfuhrwerth von 7,328,289 Pfd. St. gegen 1856 und einen Zuwachs von 26,467,152 Pfd. St. gegen 1855. Derselbe tritt am stärksten in den Rubriken: Maschinen, Kohlen, Metalle, Leder, Metallwaaren und Wollen-Fabrikate hervor, während sich bei Seiden- und Leinenwaaren ein Ausfall im Export herausstellt. In Betreff der Einfuhr treten kaum bedeutende Veränderungen hervor. Die Theeeinfuhr war im Ganzen geringer, trotzdem der heimische Verbrauch zugenommen hatte. Weizen, Mehl und Mais wurden in geringeren Quantitäten eingeführt und verbraucht. Im Uebrigen war sich der heimische Verbrauch so ziemlich gleich geblieben. Folgendes ist eine Zusammenstellung der bedeutendsten Exporte:

| | 1857 Pfd. St. | 1856 Pfd. St. | Zunahme in 1857 Pfd. St. | Abnahme in 1857 Pfd. St. |
|---|---|---|---|---|
| Kleidungsstücke | 2,153,393 | 1,816,310 | 337,083 | — |
| Kohlen ...... | 3,200,551 | 2,826,582 | 373,969 | — |
| Baumwolle... | 30,421,056 | 30,204,166 | 216,890 | — |
| Thonwaaren.. | 1,486,888 | 1,334,118 | 154,550 | — |
| Glas........ | 657,720 | 581,972 | 75,748 | — |
| Metallwaaren. | 4,016,327 | 3,747,598 | 268,729 | — |
| Leder........ | 2,301,076 | 1,756,451 | 544,625 | — |
| Leinwand .... | 4,511,454 | 4,887,780 | — | 376,326 |
| Maschinen.... | 3,883,023 | 2,716,453 | 1,166,570 | — |
| Seide........ | 2,918,479 | 2,962,056 | — | 43,577 |
| Wolle ....... | 1,088,918 | 950,193 | 138,927 | — |
| Wollenwaaren. | 10,705,421 | 9,500,428 | 1,204,993 | — |
| Diverse Artikel | 9,035,995 | 8,376,753 | 659,242 | — |

† **Breslau**, 10. März. [Börse.] Die Börse zeigte heute zu Anfang zwar eine feste Haltung, doch fand ein nur mäßiger Umsatz statt und es wurde im Laufe des Geschäfts matter. Einige Aktien, als Oberschlesische und Freiburger erster Emission, bezahlte man etwas höher, Oppeln-Tarnowitzer dagegen erschienen stark offerirt. Das Geschäft in Eisenbahnaktien war sehr schwach, in schles. Bankverein aber etwas belebter, dieser wurde à 87, zuletzt à $86\frac{2}{3}$ gehandelt, wozu Geld blieb. In österr. Credit-Mobilier kam fast kein Geschäft zu Stande, dieselben waren 127 Br. Fonds eher etwas matter.

Darmstädter 102 Gld., Credit-Mobilier 127 Br., Commandit-Antheile 105 Br., schlesischer Bankverein 87—$86\frac{2}{3}$ bezahlt.

§§ **Breslau**, 10. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen: Stimmung fest, Geschäft gering; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 31 Thlr. Br., März-April 31 Thlr. Br., April-Mai $31\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $32\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli $34\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juli-August — —, August-September —, September-Oktober —.

Rüböl nahe Termine unverändert, Herbst fester; loco Waare 12 Thlr. Br., pr. März 12 Thlr. Br., März-April 12 Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, September-Oktober $12\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet, Geschäft jedoch gering; pr. März $7\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, März-April $7\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $7\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juni-Juli 8 Thlr. Br., Juli-August $8\frac{1}{6}$ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

≙ **Breslau**, 10. März. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und bessere Kauflust für schöne Qualitäten jeder Getreideart erhielten den heutigen Markt in fester Haltung und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht, während mittle und geringe Sorten nur trägen Absatz hatten. Erbsen und schwarze Wicken zur Saat waren gut begehrt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen....... | 60—63—65—67 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen ....... | 60—62—64—66 | " | |
| Brenner-Weizen...... | 48—50—52—54 | " | |
| Roggen.............. | 38—40—41—42 | " | |
| Gerste.............. | 35—37—39—41 | " | |
| Hafer .............. | 29—31—32—33 | " | |
| Koch-Erbsen ......... | 58—60—63—66 | " | |
| Futter-Erbsen ....... | 48—50—52—54 | " | |
| Wicken ............. | 54—56—58—60 | " | |

Oelsaaten waren heute schwach offerirt und behaupteten sich im Werthe. Winterraps 100—104—106—108 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wenig verändert; loco und pr. März so wie März-April 12 Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., September-Oktober $12\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas fester, loco 7 Thlr. en détail käuflich.

Kleesaaten in beiden Farben hatten heute zu den bestehenden Preisen einigen Umsatz, die Zufuhren waren nur gering. Thymothee begehrt.

| | |
|---|---|
| Rothe Saat 13—$13\frac{1}{2}$—14—$14\frac{3}{4}$ Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat 15—$16\frac{1}{2}$—18—$19\frac{1}{2}$ Thlr. | |
| Thymothee 11—$11\frac{1}{2}$—12—$12\frac{1}{2}$ Thlr. | |

An der Börse war es mit Roggen matt, mit Spiritus fester. — Roggen pr. März und März-April $30\frac{3}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $31\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni $32\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Juni-Juli $33\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. — Spiritus loco $6\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. März und März-April $7\frac{1}{12}$ Thlr. Br., April-Mai $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $7\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., Juni-Juli $7\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., Juli-August 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 10. März. [Zink.] Bei vereinzelter Kauflust sind 500 Ctr. loco gewöhnliche Waare zu $7\frac{2}{3}$ Thlr. gehandelt.

### Wasserstand.

**Breslau**, 10. März Oberpegel: 12 F. 4 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z. Eisstand.

### & Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Sagan, 6. März. Weizen 65—$72\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen $41\frac{1}{4}$—$43\frac{3}{4}$ Sgr., Gerste $41\frac{1}{4}$—45 Sgr., Hafer $33\frac{3}{4}$—$37\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen $67\frac{3}{4}$—$72\frac{1}{2}$ Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 64—68 Sgr., gelber 56—63 Sgr., Roggen 39—44 Sgr., Gerste 36—39 Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Erbsen 62—65 Sgr., weißer Kleesamen 15—18 Thlr., rother Kleesamen 13—14 Thlr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter $7\frac{1}{2}$—8 Sgr., Schock Eier 16—20 Sgr., Centner Heu 34—38 Sgr., Schock Stroh $5\frac{1}{3}$—6 Thlr., Schock Handgarn $18\frac{1}{2}$—21 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 63—72 Sgr., gelber 55—65 Sgr., Roggen 38 bis 42 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 31—33 Sgr.

## Eisenbahn-Zeitung.

[Erklärung des Herrn Handelsministers über den Kohlenverkehr der schlesischen Bahn.] In Folge des Behrend'schen Antrages (s. den Sitzungsbericht des Abgeordneten-Hauses in Nr. 115 d. Z.) äußerte sich der Herr Handelsminister über den Kohlenverkehr der schlesischen Bahn, daß die letzten Tariferhöhungen dem Absatz nicht nachtheilig gewesen sind; von 1854 bis 1856 sind die Kohlentransporte von Schlesien nach Berlin von $1\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. auf 3 Mill. Ctr. gestiegen; 1857 haben sie, nach der letzten Tariferhöhung, 4 Mill. Ctr. betragen und sind in den beiden ersten Monaten d. J. noch kolossaler geworden. Trotzdem ist eine neue Erhöhung des Kohlentarifs auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn unvermeidlich, und muß erfolgen, um die Selbstkosten zu decken. Die Regierung könne auf eine weitere Herabsetzung der Eisenbahntarife auch deshalb nicht eingehen, weil sie den Verkehr auf den Wasserstraßen nicht durch die Eisenbahn ertödten lassen dürfe. (B.- u. H.-Z.)



**Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro Februar 1858.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| I. Aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr: | | | |
| Für 3615 Personen 2c. .......... | 2042 Thlr. | 26 Sgr. | — Pf. |
| II. Aus dem Güter-Verkehr: | | | |
| Für 89,489 Ctr. .............. | 3871 | 5 | 5 |
| Summa | 5914 | 1 | 5 |
| Im Februar 1857 wurden eingenommen . | 7797 | 21 | 9 |
| Mithin pro 1858 weniger | 1883 | 20 | 4 |
| Hierzu die Minder-Einnahme pro Januar | 2089 | 13 | 1 |
| Ergiebt bis ult. Februar 1858 ein Minus von | 3973 Thlr. | 3 Sgr. | 5 Pf. |

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 117 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 11. März 1858.

Verspätet. [2185]
Statt jeder besonderen Meldung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch unsere Verlobung anzuzeigen.
**Caroline Gatrell.**
**Carl Friedrich Werckner.**
London und Breslau.

---

Als Verlobte empfehlen sich: [2181]
**Marie Schwerner.**
**Robert Schmidt**, Hausbesitzer.
Breslau, den 10. März 1858.

---

Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Guradze**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 10. März 1858.
[2174] **Leopold Sachs.**

---

Am 9. d. wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
[2163] **A. Dittberner.**

---

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Alwine**, geb. **Jähnisch**, von einem gesunden starken Knaben, zeige ich statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Görchen, den 7. März 1858.
[2167] **W. Brandenburg.**

---

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Emma**, geb. **Dierich-Gründler**, von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Bekannten hiermit an: **Dr. Hoffmann.**
Groß-Glogau, den 9. März 1858. [1770]

---

Durch das Ableben des Herrn Kammerrath **Alois Bischoff** wurde ein ehrenwerthes, tüchtiges Mitglied unserem Collegium, im kräftigsten Mannesalter entrissen. Sein Verlust wird tief von uns gefühlt und das Andenken an denselben bei uns stets fortleben. [1779]
Trachenberg, den 8. März 1858.
**Fürstlich von Hatzfeldtsches Cameral-Amt.**

---

**Theater-Repertoire.**
Donnerstag, den 11. März. 60. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) **„Fritz, Ziethen und Schwerin.“** Historisch-dramatische Scene in einem Akte von Meyerhöfer. (Der König, Hr. Gerstel, vom herzogl. Hoftheater zu Wiesbaden, als Gast.) 2) Neu einstudirt: **„Der Essighändler.“** Schauspiel in 2 Akten, nach Mercier von Vogel. (Dominique, Herr Gerstel, a. G.) 3) **„Alphea.“** Großes anakreontisches Ballet in 1 Aufzuge und 2 Tableaus vom kgl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von P. Hertel. In Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Pohl.

---

**Vorläufige Anzeige.**
**Sonnabend** den 20. März wird die hiesige Sing-Academie in der **Aula Leopoldina** aufführen: [1773]

## Die sieben Schläfer.

Oratorium von Dr. C. Loewe.

---

## Josua

### Oratorium von Händel,

aufgeführt [2184]
von Zöglingen des königl. kathol. Gymnasiums, heute Donnerstag den 11. März, Ab. 7 Uhr, im Musiksaale der königl. Universität,
**zum Besten des Vereins für verlassene und verwahrloste Kinder.**
Billets à 7½ Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen und bei den Herren Kaufleuten Karuth und Diebitsch, so wie Abends an der Kasse zu haben. Texte ebenda zu 1 Sgr.

---

**An E. v. T. Jauer.** [1791]
Möchte wissen, ob gesund und noch L. — und auch noch im Frühlinge des Lebens. Frohsinnig und humoristisch schauten wir in die Welt.
Breslau. Kupferschmd. Nr. 65.

---

## Städtische Ressource.

**Freitag, 12. März, Abends 8 Uhr** im Saale des Königs von Ungarn.
**Siebenter Vortrag.**
Herr Th. Hofferichter: „Ueber Materialismus und Idealismus in ihrer geschichtlichen Entwickelung.“ [1780] **Der Vorstand.**

---

Zu dem am 14ten d. Mts. stattfindenden **Examen** der Zöglinge der israelitischen Waisen-Anstalt (Antonienstraße Nr. 8) Vormittags 10 Uhr, ladet die Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein: [2176]
**Der Vorstand der israelitischen Waisen-Anstalt.**
Breslau, den 10. März 1858.

---

**Herr Gutsbesitzer Kießler in Heinzendorff**, Kreis Wohlau, wird um Antwort gebeten von **H.** in Breslau. [1790]

---

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen:

## Landgemeinde- und Ortspolizei-Ordnung für Schlesien.

Mit Ministerial-Reskripten, Motiven, Erläuterungen rc. 8 Sgr.
**In Partien:** 10 Exemplare 2 Thlr.
Durch hohe Verfügung der **königl. Regierung zu Breslau** vom 24. Juli a. p. wurde diese Ausgabe besonders empfohlen; sie ist für alle Gemeinde-Vorstände, Gutsbesitzer rc. von Wichtigkeit.
**Feldpolizei-Ordnung**, nebst Abänderung vom 15. April 1855. 1½ Sgr.
**Städte-Ordnung**, nebst Ergänzung vom 25. Februar 1856. 1½ Sgr. [1778]

---

Zum 1. April ist die **Stelle** in meiner **Apotheke** zu besetzen. [1745]
**A. Heyden.**
Stargard in Mecklenburg-Strelitz.

---

Denjenigen Herrn aus Posen, welcher gestern Früh mit mir in einer Droschke vom niederschles.-märkischen Bahnhofe in Breslau nach der Stadt fuhr, ersuche ich hierdurch freundlichst, mir gefälligst seine Adresse brieflich mitzutheilen. [2175]
**Robert Besser**,
aus Stettin, Rosengarten 12.

---

## Liebich's Lokal.

Donnerstag den 11. März:
**22. Abonnements-**
**Konzert von A. Bilse,**
mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Mitwirkung der Opern- und Konzert-Sängerin Fräulein **Oehming** aus **Berlin.**
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Arie aus Titus von Mozart. Arie aus Ernani von Verdi. Arie v. de Beriot. (Gesungen von Fräulein Oehming.) Sinfonie (B-dur) von L. v. Beethoven. Ouvertüre zu den Hebriden, von Mendelssohn. Andante von Haydn. Variationen für Orchester von Conrad.
Anfang 4 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. [1794]
Die Herren werden ersucht, nicht zu rauchen.

---

## Wintergarten.

Heute Donnerstag: [1784]
**21stes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**
Zur Aufführung kommt unter Andern: 4te Sinfonie von Beethoven (B-dur).
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

---

**Pariser Restauration, Wein- und Bierhalle, Ring 19.**
Heute und folgende Tage
**Großes Konzert mit Gesang**
der neu angekommenen Sänger-Familie **Tobisch** aus Böhmen. Anf. 6 Uhr.
[1786] **B. Hoff.**

---

## Mertens Keller

**(London Taverne)**
[1429] empfiehlt
**echtes Wiener Lager-Bier.**

---

**Confirmations-Scheine,**
evangel.-luth. v. Dr. E. Francke in Rogasen 50 Stück für 6 Sgr., evangel. vom Pfarrer Frosch, 2. Auflage, 36 Stück für 5 Sgr. — bei Partien billiger — empfehlen: [2178]
**Dobers & Schultze,**
Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke Schuhbrücke.

---

**Für Damen nicht zu übersehen!**
Universitäts-Platz Nr. 11 eine Stiege, werden Blonden, feine Spitzen, seidene Bänder, seidene und wollene Kleider, zertrennt und ganz, Tücher und alle feine Sachen sehr sauber und billig nach wiener Art gewaschen und zugerichtet. [2180]

---

Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein stets vorräthiges Lager der vorzüglichsten und preismäßigsten herben und süßen יין כשר Ungar-Weine על פסח, welche unter Aufsicht des Herrn Landes-Rabbiner Tiktin sowie בחשר אבר דקק קראכוי stehen, aufmerksam zu machen, und verkaufe dieselben im Ganzen so wie in einzelnen Flaschen. [1333]
Breslau, den 20. Febr. 1858.
**Joseph Landau**, Ring 18.

---

Zu verkaufen sind zu den jetzt beginnenden Bauten 30 Stück 2" kief. ganz trockene Bohlen, 13' und 14' lang, 11" breit, dto. Kreuzholz, drahtgitterne Vorfenster, gr. Thüren, Fenster, eiserne Stangen, sehr starke Bankeisen, diverses Eisenzeug vom Schlosser, 4 gute Kachel-Oefen. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 7, im Tabaks-Gewölbe. [2165]

---

Ein im Stahl-, Eisen-, Messing- und Kurz-Waarengeschäft routinirter junger Mann, ein gewandter und zuverlässiger Detailist, der sich in Betreff seiner Leistungen, Treue und guter Führung genügend ausweisen kann, sucht zum 1. April oder Juli ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre H. W. poste restante Gr.-Glogau franko erbeten. [2168]

---

**Eine alte bestrenommirte Transport-Vers.-Gesellschaft**
sucht für Breslau eine achtbare, tüchtige Vertretung. Gef. Offerten mit gef. Angabe von Referenzen werden sub B. C. No. 20 in der Exped. dieser Zeitung franko erbeten. [1781]

---

Ein oder zwei Knaben, die in Breslau eine höhere Lehranstalt besuchen wollen, finden von Ostern ab bei einem hiesigen Lehrer Nachhilfe, treue Pflege und gewissenhafte Fürsorge für ihre sittliche Ausbildung. Die Umgangssprache würde die Französische sein. Schmiedebrücke Nr. 15, 2 Stiegen. [2164]

---

Ein **Lithograph**, der in Feder- und Gravierarbeiten tüchtig ist, findet unter Einsendung von Probearbeiten ein Unterkommen bei
[2138] **Valentin Troplowitz** in Gleiwitz.

---

Ein gut empfohlener junger Kaufmann wünscht Agenturen für auswärtige Häuser zu übernehmen. Gefällige Offerten unter Chiffre H. S. übernimmt die Expedition dieser Zeitung. [2169]

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß vom 15. d. M. ab im direkten Durchzugsverkehr von der Oberschlesischen nach der Warschau-Wiener Bahn, der auf die k.k. östliche Staatsbahnstrecke von Myslowitz bis Granica entfallende zeitherige Frachtantheil von 2⅓ Sgr. pro **Zoll-Centner** für Güter aller Klassen in Wegfall und statt desselben die **niedrigeren Lokal-Frachtsätze** der k. k. östlichen Staatsbahn für 2 Meilen Entfernung nach Maßgabe der verschiedenen Güter-Klassen des allgemeinen Tarifs der gedachten Bahn, unter Zuschlag der bestimmungsmäßigen allgemeinen Versicherungsgebühr zur Erhebung kommen werden.
Die Lokal-Frachtsätze der östlichen Staatsbahn für die Strecke Myslowitz-Granica betragen in Klasse I. und II. 4 Kr., Klasse III. 6 Kr., und die allgemeine Versicherungs-Gebühr beträgt ½ Kr. pr. Wiener Centner. [1792]
Breslau, den 8. März 1858.
**Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## K. k. priv. Kaiserin-Elisabet-Bahn.

Im Nachtrage unserer Kundmachung vom 27. Febr. d. J. machen wir die Besitzer von Aktien noch aufmerksam, daß, um eine gleichmäßige Berechnung aller Aktien herzustellen, neben den Beträgen der Rateneinzahlungen **auch die davon entfallenden 5 pCt. Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis zum Einzahlungstage** zu entrichten sind.
Wien, den 6. März 1858. [1789]
**Verwaltungsrath der k. k. priv. Kaiserin-Elisabet-Bahn.**

---

[1523] **Bekanntmachung.**
In Erwähnung:
daß der Familien-Name der unterzeichneten Familie der Name von Rosenberg ist, der Name von Lipinsky aber lediglich ein von einem früheren Besitzthum zur Unterscheidung von den übrigen Linien der Familie von Rosenberg angenommener Beiname ist, —
daß daher die fast ausschließlich stattfindende Bezeichnung der unterzeichneten Familie mit dem Namen von Lipinsky eine irrthümliche ist, —
daß dadurch bei der immer größeren Ausdehnung der Familie die Gefahr entsteht, der Familienname von Rosenberg werde durch den Beinamen von Lipinsky im Laufe der Zeit vollständig verdrängt werden, —
daß die Familie aber den Willen hat, ihren alten Familien-Namen von Rosenberg für alle Zeiten zu conserviren, —
haben sich die Mitglieder der unterzeichneten Familie für sich und ihre Nachkommen zu dem Beschlusse vereinigt:
Sie nennen sich fortan nach ihrem Familien-Namen von Rosenberg — führen den Namen von Lipinsky lediglich als Beinamen fort — verpflichten sich, fernerhin jederzeit sich von Rosenberg-Lipinsky zu schreiben und ersuchen alle Behörden und Privatpersonen, sie in Schriftstücken fortan nicht bloß mit von Lipinsky, sondern allezeit mit von Rosenberg-Lipinsky zu bezeichnen und in mündlicher Anrede sie ferner nicht nach dem Beinamen von Lipinsky, sondern nach ihrem Familien-Namen von Rosenberg zu nennen.
Geschehen im Februar 1858. **Die Familie von Rosenberg-Lipinsky.**

---

[1782]
על פסח
שפיריטוס אונד אללע זארטען פיינסטע דאפפעל-
ליקעהרע, אנגעפערטיגט על פי הכשר א"א"ז הגאון רבינו
עקיבא איגר זצללה"ה, זא וויע שאקאלאדע, קלימפכען,
ציגאריע אייגענער פעבריק, פארציגליכעם באקאבסט,
מעהרערע זארטען יין כשר אונד וויינעססיג בייא
קארל וואלף שיף אין ברעסלויא
Reuschestraße Nr. 58. 59.

---

## Royal-Nuptial-Pens,

die neuesten, mit den Bildnissen II. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preussen versehenen
**Stahlfedern**
in echter Vergoldung empfiehlt: [1787]
die **Papier-Handlung** von
**F. Schröder,**
Albrechtsstrasse Nr. 41.

---

Mit heutigem Tage eröffnen wir am hiesigen Platze ein [2041]

## Posamentir-, Weiß- u. Strumpfwaaren-Geschäft

en gros unter der Firma:

## Korpulus und Wendriner.

Langjährige Thätigkeit in diesem Fache so wie hinreichende Mittel setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und werden wir bemüht sein, das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.
Breslau, den 7. März 1858.
**Leopold Korpulus.**
**Arnold Wendriner.**
**Geschäftslokal:** Herrenstraße u. Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren (4tes Gewölbe).

---

## Unser Shawl- und Tücher-Lager

befindet sich während dem bevorstehenden Breslauer Markt nicht mehr **Karlsstraße Nr. 30 im „goldenen Hirschel“**, sondern [2146]
**Karlsstraße 28, im Hofe par terre rechts.**
**L. C. Piorkowsky u. Comp.** aus Berlin.

---

**„Stettiner“ Portland-Cement.**
Bestellungen auf dieses anerkannt vorzügliche, stets **frisch** gelieferte Fabrikat für das **hiesige Lager**, sowie ab Stettin nimmt zur sofortigen wie auch späteren Lieferung jederzeit an:
[1674] **Wilh. Grunow**, Breslau, Klosterstraße 1.

---

[300] **Bekanntmachung.**
Die angeblich verloren gegangenen beiden Prima-Wechsel über 800 Thlr. und 1200 Thlr., fällig am 1., beziehentlich 11. März 1858 von dem Kommerzienrath Kulmitz zu Saarau an die Ordre Ziebig u. Comp. in Waldenburg auf Gierth und Schmidt hier gezogen und von diesen acceptirt, werden hierdurch aufgeboten. Die unbekannten Inhaber dieser beiden Wechsel werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem
**am 15. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr**
vor dem Stadtgerichts-Rath Schmiedel in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls diese Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.
Breslau, den 2. März 1858.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[309] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Joseph Ritter ist der Kaufmann Carl Straka hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 6. März 1858.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

---

**Verpachtung.** [301]
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu **Beuthen** an der Staats-Straße von Tarnowitz über Beuthen nach Myslowitz und an der Bergwerksstraße von Kieletzke, Beuthen nach Peiskretscham gelegen, woselbst das Chaussee-Geld für ½ Meile von der Staatsstraße und für 1 Meile von der Bergwerksstraße erhoben wird, soll in dem auf den 27. April d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts anberaumten Termin, vom 1. Juni d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termin werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termin eine Bietungs-Kaution von Einhundert Thalern baar, oder in preußischen Staats-Papieren, von mindestens gleichem Courswerth zu deponiren hat.
Die Kontrakts- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während den Amtsstunden, sowohl in unserem Geschäfts-Lokale, als auch in der Registratur des königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau, eingesehen werden.
Myslowitz, den 4. März 1858.
**Königliches Haupt-Zoll-Amt.**

---

[302] **Verpachtung.**
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu **Victor**, an der Staats-Straße von Tarnowitz nach Beuthen gelegen, woselbst das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf den **27. April d. J.** Vormittags 9 Uhr ab, im Geschäftslokal des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts anberaumten Termine, vom 1. Juni d. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termin werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termin eine Bietungs-Caution von Einhundert Thalern baar, oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerth zu deponiren hat.
Die Kontrakts- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden, sowohl in unserem Geschäfts-Lokale, als auch in der Registratur des königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau eingesehen werden.
Myslowitz, den 4. März 1858.
**Königliches Haupt-Zoll-Amt.**

---

**Aufforderung der Konkursgläubiger**
nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Wunder hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
**bis zum 23. März 1858** einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Februar 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
**auf den 20. April 1858** Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Bäckerstraße Nr. 89 90 vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Baron v. Richthofen
anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Siemon, Lorenz und Barschdorff, so wie die Justiz-Räthe Haase und Putze zu Sachwaltern vorgeschlagen. [307]
Liegnitz, den 1. März 1858.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

**Holzverkauf.**
Dinstag **den 30. März** Vorm. 9 Uhr wird im Gasthof des Goldstein hier eine Quantität Kiefern- und Fichten-Bau- und Brennhölzer der ohnfern der stoberauer Holzablage belegenen Jag. 13, 14, 9, meistbietend und unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Stoberau, den 9. März 1858.
Der Oberförster **Middeldorpf.**

---

**Zwei neue Wirthschaftswagen**
mit eisernen Achsen stehen zum billigen Verkauf im Gasthofe zu den drei Linden, in der Odervorstadt. [2179]

## Bekanntmachung.
### Fichten-Samen-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der in den Darren des hiesigen Regierungs-Bezirks vorräthig vorhandenen circa 20,000 Pfd. frischer reiner abgeflügelter Fichten-Samen (pinus picea) steht hier im Regierungs-Gebäude

**am 20. März d. J.,** 10 Uhr Morgens,

ein Lizitations-Termin vor dem Herrn Forstmeister v. Wedelstädt an, und erfolgt der Zuschlag bei annehmbaren Geboten und baarer Bezahlung so wie die Uebergabe des Samens sofort.

Dabei wird bemerkt, daß der Transport des Samens per Eisenbahn nach allen Richtungen hin von hieraus erleichtert wird.

Oppeln, den 7. März 1858.

**Königl. Regierung.** [306]

---

[157] **Nothwendiger Verkauf.**

Das im Rybniker Kreise gelegene, dem königl. Lieutenant a. D. August Hugo Eugen Kahlert gehörige freie Allodial-Rittergut Ober-Gogelau, abgeschätzt auf 24,154 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der Exekution

**am 3. Septbr. 1858 VM. 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau Ia einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die verwittwete Frau Oberst Chorus, Marie Clemence, geborne von Blanc oder deren Erben, werden zu diesem Termine vorgeladen.

Rybnik, den 18. Januar 1858.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abth. I.

---

### Verkauf von Zierbäumen.

In den Baumschulen des Schutzbezirks Buchwald bei Trebnitz sind in diesem Frühjahre folgende Pflanzstämmchen verkäuflich:

1) Weißahorn (Acer pseudo platanus) ca. 2 Schock 48 Stück von 4—6′ Höhe, das Stück 2 Sgr.; 1 Schock 21 Stück von 10—12′ Höhe, das Stück 5 Sgr.
2) Langgespitzte Esche (Fraxinus Americana) 4 Schock 16 Stück von 4—6′ Höhe, das Stück 2 Sgr.; 30 Schock von 6—10′ Höhe, das Stück 3 Sgr.; 3 Schock 20 Stück von 10—14′ Höhe, das Stück 5 Sgr.
3) Roßkastanie (Aesculus hippocastanum) 5 Schock von 4—6′ Höhe, das St. 2 Sgr.

Etwaige Bestellungen sind an den königlichen Förster Hrn. v. Arnim in Buchwald bei Trebnitz zu richten, welcher nach Bezahlung des Taxpreises zur Forstkasse in Trebnitz die gewünschten Pflanzstämmchen verabfolgen wird.

Kuhbrück, den 10. März 1858. [308]

Der königl. Oberförster **Prasse.**

---

### Verpachtung. [1760]

Das fürstliche Fidei-Kommißgut Bitkow, in der Nähe von Königshütte, im Kreise Beuthen belegen, soll im Wege der Submission von Johanni 1858 an, auf 15 Jahre verpachtet werden.

Dasselbe enthält neben den entsprechenden Gebäulichkeiten und Wirthschafts-Einrichtungen

| M. | QR. | |
|---|---|---|
| 6 M. | 2 QR. | Hof und Baustellen, |
| 6 „ | 131 „ | Gartenland, |
| 593 „ | 169 „ | Ackerland, |
| 40 „ | 52 „ | Wiese, |
| 20 „ | 98 „ | Hutung, |
| 8 „ | 7 „ | Gruben und Wege, |
| 1 „ | 68 „ | Gewässer und Gräben, |
| ca. 676 M. | 167 QR. | Gesammt-Flächen-Inhalt (ohne Gewähr). |

Die Pachtbedingungen liegen dahier in unserer Kanzlei vom 20. März an, zur Einsicht bereit und wollen die Pachtlustigen ihre Offerten bis zum 15. April d. J. Abends 7 Uhr, wohlversiegelt mit der Aufschrift:

„Pacht-Offerte für das fürstliche Fidei-Kommiß-Gut Bitkow",

franco an uns einsenden, worauf innerhalb 3 Wochen definitiver Bescheid über den Zuschlag erfolgen wird.

Die Pacht-Objekte können täglich in Augenschein genommen werden.

Schlawentzütz, den 7. März 1858.

**Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Direktion.**

---

Die Herrschaften Baszkow und Smolice sollen, und zwar letztere im Ganzen, erstere in folgenden 5 Special-Schlüsseln:

a) Baszkow mit Trzaski, Trafary und Rochy,
b) Alt-Kobylin mit Brigitka und Rembiechow,
c) Perzyce mit Helenopol und Marynin,
d) Piaski und Kubowe,
e) Lilla,

verpachtet werden.

Zur Entgegennahme etwaniger Pachtgebote haben wir einen Termin auf

**den 20. d. Mts.**

im herrschaftlichen Schlosse zu Baszkow angesetzt. Die Pachtbedingungen, Anschläge und Erträge können hierselbst, und bei dem Herrn Rechts-Anwalt Poetsch in Krotoschin eingesehen werden.

Außerdem sind die Güter Orla, Galewo und Chwalencinek aus freier Hand zu verkaufen. Die Einmischung von Agenten und Vermittlern wird verbeten. [1746]

Baszkow, den 8. März 1858.

Die General-Bevollmächtigten der Besitzer der gedachten Güter:

Graf **Joseph von Potulicki** auf Groß-Jcziory.

Graf **Joseph von Mielzynski** auf Dabrowo.

---

Die Graf von Strachwitz'sche Chamott-Fabrik zu Groß-Stein, Kreis Groß-Strehlitz, nimmt Bestellungen auf **Chamottsteine** in verschiedenen Sorten an und verkauft feuerfesten Thon.

Bestellungsbriefe resp. Anfragen werden unter der Adresse des Ziegelei-Verwalters **Mnich** zu Groß-Stein per Stubendorf portofrei erbeten. [1772]

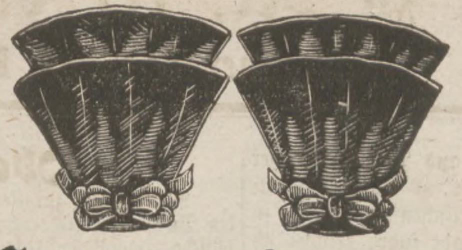
---

## Back- und Gelee-Formen,

neueste Muster in Kupfer und Weißblech, empfiehlt:

**J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8. [1726]

---

## Haargarnirungen, Aermel und Band-Manschetten

**nach den neuesten Façons** [1783]

sind stets in größter Auswahl vorräthig und werden solche auch auf Bestellung zu jeder Toilette sich eignend in kürzester Zeit auf's Billigste gefertigt bei

## Poser & Krotowski, Schweidnitzerstr. 1.

---

## Prämien-Aussetzung.

In Betracht, daß die in vielen größeren und kleineren Landwirthschaften noch häufig zur Anwendung kommenden Pflüge ihrem Zwecke nur in einem sehr unvollkommenen Grade entsprechen, hat die ökonomisch-patriotische Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer eine **Prämie von 20 Thlr. für einen besten Ackerpflug ausgesetzt.**

Die Prämie soll für den Pflug ertheilt werden, der bei einem entsprechenden Tiefgange und dem mindesten Aufwande von Zugkraft die Furche gut umlegt und bricht, auch durch eine solide Konstruktion seine Dauerhaftigkeit verbürgt.

Das Probepflügen wird in der Nähe der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt zu Ida-Marien-Hütte bei Saarau (Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn) im Monat Juli oder August stattfinden. Die Bewerber um die ausgesetzte Prämie haben sich bei dem Unterzeichneten zu melden, der ihnen dann den Tag des Probepflügens noch durch besondere Schreiben bezeichnen und die erfolgte Prämiirung später öffentlich bekannt machen wird. [1793]

Eisdorf bei Striegau, den 10. März 1858.

**Unverricht,**
Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

---

Im Verlage von B. F. Vogt in Weimar ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

## Saals Wanderbuch

für junge Handwerker, oder populäre Belehrungen über die Geschichte, Eintheilung, Rechts-Zunft- und Innungsverhältnisse, Bildungsanstalten, Literatur und Gebräuche der Handwerker, über die Wahl einer Profession und eines Meisters, über Vorbereitung auf die Lehre, über Lehrzeit, Gesellenstand, Zweck und Nutzen der Wanderschaft und Vorbereitung darauf, Arten des Reisens zu Wasser und zu Lande, allein und in Gesellschaft, Reisezeit und tägliche Lebensordnung während der Wanderschaft, Gesundheitsregeln, Heilmittel, Fußpflege, Rettung aus Lebensgefahren, Vorsicht gegen Verdächtige und gegen Ansteckung; über Verhalten in Krankheiten, Uebernachten, Polizeipflichten, Suchen nach Arbeit, Verhalten in und außer der Werkstatt, gegen Meister, Gesellen, Lehrlinge und Kunden, sowie gegen Glieder anderer Konfessionen; Anstandsregeln an öffentlichen Orten und in Gesellschaften, über Liebschaften, politische Gespräche, Vereine und Verbindungen, Geldverlegenheit, Arbeitslosigkeit, Briefschreiben und Heimkehr aus der Fremde. Als Zugaben, noch eine Beantwortung der Auswanderungsfrage, eine Nachweisung der bedeutendsten Gewerbs- und Vervollkommnungsplätze und Beschreibung ihrer Merkwürdigkeiten, so wie Eisenbahn- und Dampfschifffahrten, Gebete, religiöse Gesänge, Wander-, Volks- und Gesellschaftslieder. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Nebst 1 kolorirten schönen Karte von Deutschland, mit allen bis jetzt bestehenden Eisenbahnen. Gr. 12. Auf feinem Papier, fest und dauerhaft kartonnirt. Ebendas. 1858. 22½ Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1775]

---

## August Zeisig,

**Ring, grüne Röhrseite Nr. 35,**

empfiehlt sein wohl assortirtes

## Posamentir-Waaren-Lager

**en gros & en détail.**

**Anstoßschnüre, Möbelgimpen u. Schnuren,** couleurte und schwarzwollene **Besätze;** seidne **Kleider-Besatzfransen** in allen Farben, weißbaumwollene **Gardinen-Fransen; Borten, Halter** und **Quasten, Gummizug** von Seide, Wolle und Baumwolle; **Stiefelstrippen, Schuhsenkel, Kleider-** und **Crinolin-Fischbein,** sowie übersponnene **Stahlreifen** und **Stahlröcke, Reifrockrohr** ꝛc. zu äußerst billigen Preisen. [1788]

**Ring, grüne Röhrseite Nr. 35.**

---



**Monat-** und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau. [393]

---

Aufträge auf das anerkannt vorzügliche, **stets frisch** gelieferte Fabrikat der

## Pomm. Portland-Cement-Fabrik in Stettin

übernimmt **ab Stettin,** so wie vom **hiesigen** Lager auf sofortige oder spätere Lieferung:

**O. H. Stoebisch,** Breslau, Ohlauerstrasse 36/37. [2170]

---

## Anthracit- (Steinkohlen-) Dinte,

**eine neue Erfindung, nicht zu verwechseln mit Alizarin-Dinte.**

Die **Anthracit-Dinte** ist bereits von zwei hiesigen hohen Behörden nach vorgängiger Prüfung in Gebrauch genommen, weil sie sich wegen der ausserordentlichen Schwärze, die sie in kurzer Zeit erlangt, ganz besonders zum **Büreaugebrauch** eignet, so wie zahlreiche **Comptoirs** sie wegen der **schönen Copie,** die sie liefert, eingeführt haben. Sie ist in Flaschen von 4, 6, 10 und 15 Sgr. ausschliesslich in dem unterzeichneten Geschäfts-Lokale zu bekommen, woselbst auch **Probeschriften** und **Probecopien** zur Ansicht vorliegen; jede Flasche enthält den Firmastempel und das Facsimile des Erfinders und Verfertigers.

**Gallus-Dinte,** à Flasche 5 Sgr., Eimer 6 Thlr., so wie **rothe** und **blaue Carmin-Dinte,** à 5 und 4 Sgr., werden ebenfalls bestens empfohlen. [1774]

Die **Niederlage chemischer Fabrikate** von **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1, (ehemaliger Fischmarkt).

---

## Gummi-Elasticum-Auflösung,

das Leder **wasserdicht** und **weich** zu machen, besonders bei Schnee- und Regenwetter, in Schuhen und Stiefeln die Nässe im Innern zu verhüten. Die Büchse zu 10, 5 und 2½ Sgr.

[1776] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

---

## Zur Cigarrenfabrikation

empfehle mein Lager aller Arten Blätter-Tabake, als: Domingo, Bestgut, Kentucky, Meysville, Varinas, Pfälzer Decken, Brasil Aufarbeiter, Brasil Umblatt und Einlage; auch eine von Havanna-Samen gezogene Decke und stelle die Preise so billig als möglich. [2162] **Carl Friedländer,** Ring, Naschmarktseite Nr. 58.

---

## Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

## in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

## Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

**auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.**

8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [480]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

---

Einem jungen Manne, der sich dem **Apothekenfache** widmen will, können wir eine gute Stelle nachweisen.

[2173] **Lampe, Lorenz u. Comp.**

---

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehener Knabe, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, findet in einer Kolonial-, Material-, Tabak- und Kurzwaaren-Handlung von Ostern an ein Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen: No. 30 Gr.-Strehlitz poste restante. [2177]

---

Eine gewandte **Directrice** wird für ein bedeutendes Putzgeschäft in eine größere Provinzialstadt Schlesiens gesucht. Näheres in der Strohhut-Fabrik von **B. Perl** jun. [2172]

---

Zu Ostern wünscht ein **Lehrer** 1 oder 2 Knaben unter mässigen Bedingungen in **Pension** zu nehmen. Näheres Alte Taschenstrasse 17, 3 Treppen. [2171]

---

Ein renommirtes Hotel 1. Klasse nebst Weinhandlung in einer lebhaften, an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt Schlesiens, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres bei **Theodor Sturm,** Reuschestr. 11. [2147]

---

Eine neu erfundene [1771]

## Wiesen-Moos-Egge,

welche in ihrer Wirkung auf unebenen Wiesen vier bis fünf gewöhnliche Feld-Eggen übertrifft, ist zu haben.

Das Weitere erfährt man auf portofreie Anfragen unter deutlicher Ortsangabe und Namens-Unterschrift bei **A. Reichart** in Mittelwalde.

---

## Neuer Kitt,

für **Glas, Porzellan, Stein** ꝛc. In Flaschen zu 3, 6 und 10 Sgr. Wegen seiner besonderen Bindekraft und leichten Anwendung zu empfehlen.

[1775] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

---

## Eine Schmiedewerkstatt

nebst Beschlagschuppen und sonstigem Beigelaß, auf einer der gelegensten Straßen von Ohlau, ist zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei der verwittweten Schmiedemeister **Gebauer** in Ohlau, Gartenstraße Nr. 61. [1785]

---

Ein **Gewölbe** in guter Lage der Stadt ist sofort zu vermiethen. Näheres bei

[2182] **Jüngling,** Ketzerberg Nr. 31.

---



Heute Donnerstag: frische **Blut-** u. **Leberwurst** bei **E. Riepel,** Kupferschmiedestr. 3.

---



Tauenzienstraße Nr. 9 in der Reitbahn stehen Wagenpferde und gut gerittene Reitpferde zum Verkauf.

[2183] **Adelh. Bernhardt.**

---

Ein Transport von 40 Stück eleganten Reit- und Wagenpferden aus den edelsten Gestüten Ostpreußens, worunter die Mehrzahl komplet geritten ist, steht zum Verkauf bei

[2084] **Th. Stahl,** Gartenstr. 35.

---

## Cochin-China-Hähne,

15 Stück **Prima-Sorte,** à 3 Thlr., so wie **Cochin-China-Eier** zum Ausbrüten, das Stück zu 2½ Sgr., offerirt [2089]

**C. Kißling,** Junkernstraße Nr. 9.

---

**Albrechtsstraße Nr. 27,** drei Treppen hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen. [2031]

---

**Zu vermiethen**

und Ostern oder Johannis zu beziehen eine Parterre-Wohnung, die auch zum Geschäfts-Lokal eingerichtet werden kann. Näheres Nikolaistraße Nr. 49 eine Treppe. [2166]

---

### Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 10. März 1858.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 61— 66 | 59 | 54—57 | Sgr. |
| dito gelber | 63— 65 | 60 | 54—57 | „ |
| Roggen . . | 41— 42 | 40 | 38—39 | „ |
| Gerste . . . | 36— 38 | 35 | 33—34 | „ |
| Hafer . . . | 32— 34 | 31 | 29—30 | „ |
| Erbsen . . | 60— 64 | 56 | 50—54 | „ |

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. bez.

| 9. u. 10. März. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27″3‴89 | 27″3‴98 | 27″4‴01 |
| Luftwärme | — 1,6 | — 2,4 | + 2,2 |
| Thaupunkt | — 2,3 | — 3,6 | — 3,7 |
| Dunstsättigung | 93pCt. | 89pCt. | 58pCt. |
| Wind | W | SW | SW |
| Wetter | bedeckt Schnee | trübe | Sonnenblicke |

---

## Breslauer Börse vom 10. März 1858. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94 3/4 B. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 109 1/4 B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89 1/3 G. |
| Oesterr. Bankn. | | 97 1/8 B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| dito 1852 | 4 1/2 | |
| dito 1854 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| dito 1856 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3 1/2 | 113 3/4 B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 84 5/6 B. |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98 1/12 G. |
| dito dito | 3 1/2 | 85 3/4 G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3 1/2 | 86 7/12 B. |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 96 1/2 B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 96 1/2 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 97 7/12 G. |
| dito dito | 3 1/2 | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93 1/2 B. |
| Posener dito | 4 | 91 G. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 88 5/6 G. |
| dito neue Em. | 4 | 88 5/6 G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 80 3/4 B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 82 1/2 B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger | 4 | 110 3/4 B. |
| III. Em. | 4 | 106 G. |
| dito Prior.-Obl. | 3 1/2 | 88 1/12 B. |
| Köln-Mindener | 4 | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 55 1/4 B. |
| Glogau-Saganer. | | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | — |
| Neisse-Brieger | 4 | 67 1/2 B. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3 1/2 | 136 3/4 B. |
| dito Lt. B. | 3 1/2 | 127 1/4 B. |
| dito Lt. C. | 3 1/2 | 136 3/4 B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 88 1/2 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 77 1/3 B. |
| dito dito | 4 1/2 | 98 1/2 B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 57 1/4 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| dito Stamm | 5 | — |
| Minerva | 5 | 79 1/4 B. |
| Schles. Bank | | 87 1/12 B. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 66 1/4 B. |

**Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Monat 142 3/4 B. Hamburg kurze Sicht 151 5/6 G. dito 2 Monat 151 1/4 B. London 3 Monat 6. 19 5/6 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 1/2 G. Wien 2 Monat 95 5/6 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.